

Junge Handwerker im CAM-Projekt

- Februar 2017 -



Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit



FREUNDESKREIS
BAGAMOYO e.V.
BAGAMOYO FRIENDSHIP SOCIETY

Ein Projekt des Freundeskreis Bagamoyo e.V.

mit Unterstützung durch

HWK
HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



**SCHULUNGS- UND
SERVICEZENTRUM
VEST GMBH**

Fotos: Doris Linnemann, Bernd Schäpers und Max Wittig

Zusammenstellung und Text: Bernd Schäpers

Inhalt:

1. Cor Ardens Mlandizi
2. Konkreter Friedensdienst
3. Planungen für 2017
4. Father Peters Besuch in Deutschland
 - 4.1 Präsentation des CAM-Projekts im Cinema-Ahlen
 - 4.2 Besuch im Schulungs- und Servicezentrum Vest in Recklinghausen
 - 4.3 Besuch beim Familienkreis „Maria Frieden“ in Lienen
 - 4.4 Besuch in der Abteilung Weltkirche des Bischöflichen Generalvikariats in Münster
 - 4.5 Besuch beim Arbeitskreis „Karibu“ der Gemeinde St. Bartholomäus Ahlen
 - 4.6 Teilnahme an der Festveranstaltung 25 Jahre „Wie weit ist Afrika?“ Stadthalle Ahlen
5. Die Unterstützung durch den Familienkreis „Maria Frieden“
Lienen
 - 5.1 Der Internet-Auftritt
 - 5.2 Das Seifenkistenrennen
 - 5.3 Das Dankeschön-Frühstück
6. Die Sammlung der Maschinen für das CAM
 - 6.1 Die Geräte und ihre Spender
 - 6.2 Der Versand der Maschinen und Werkzeuge
7. Der Baubeginn in Mlandizi
 - 7.1 Start der Bauarbeiten auf dem Werkstattgelände
 - 7.2 Die Baupläne für die Werkstätten
 - 7.3 Der „erste Spatenstich“
8. Die Gruppe junger Handwerker
 - 8.1 Erstes Vorbereitungswochenende
 - 8.2 Zweites Vorbereitungswochenende
 - 8.3 Veränderte AusgangsbedingungenSchema: Das CAM-Projekt in der Zusammenarbeit
9. Die Projekt-Reise

Anhang:

- Certificate of Appreciation
- Pressespiegel

Junge Handwerker im CAM-Projekt

1. Cor Ardens Mlandizi

In Afrika, ungefähr 8 km entfernt von dem Dorf Mlandizi in der Einöde des tansanischen Küstengürtels, entsteht seit September 2012 das **CAM-Projekt** (Cor Ardens Mlandizi), ein Ausbildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche. Es soll landwirtschaftliche Kenntnisse vermitteln und eine handwerkliche Ausbildung anbieten für Holz- und Metallberufe, Elektrotechnik und Automechanik.

Der Ort Mlandizi liegt ca. 60 km westlich von Dar es Salaam, das CAM-Projekt befindet sich in ländlicher Umgebung, ca. 8 km vom Ort Mlandizi entfernt. In der ersten Aufbaustufe entstand dort eine Farm, die sowohl als Lernfeld als auch zur Ernährung der Bewohner dienen soll.



Cor Ardens Mlandizi will benachteiligten Jugendlichen...

- eine menschenwürdige Unterkunft geben,
- menschliche und soziale Bildung bieten,
- landwirtschaftliche und technische Kenntnisse vermitteln,
- vielversprechende Berufe anbahnen und dadurch wirtschaftliche Autonomie für den Rest des Lebens ermöglichen.

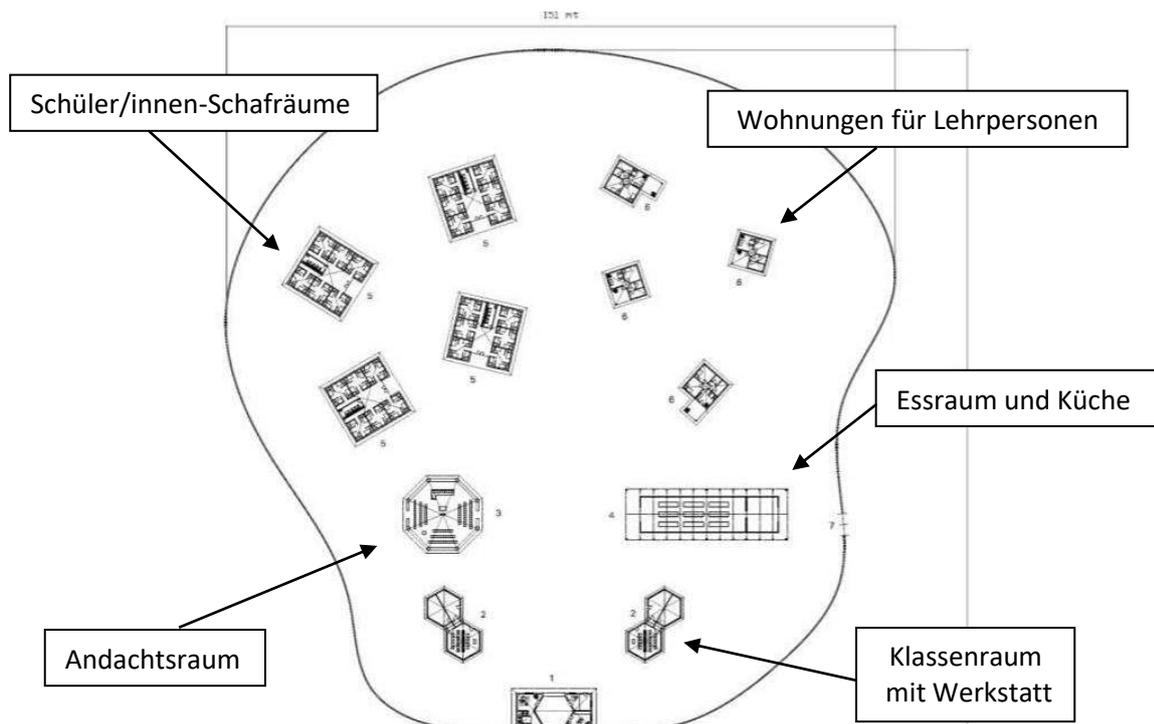
Initiator und Träger dieses Projekts ist Father Peter Kilara, Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens. Nach 8 Jahren in Italien, wo er sich um die afrikanischen Migranten kümmerte, die dort auf dem Weg über das Mittelmeer gestrandet waren, fasste er den Plan, durch die Gründung einer Ausbildungsstätte in Tansania jungen Tansaniern eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben in der Heimat zu bieten.



Die besondere Partnerschaft der Städt. Realschule Ahlen mit der Mwasama-School in Bagamoyo führte zu regelmäßigen Besuchen von Ahlener Schülern des 10. Jahrgangs in Tansania, die als „Science-Buddys“ Experimentier-Material für den naturwissenschaftlichen Unterricht mitbrachten, um gemeinsam mit den tansanischen Schülern zu experimentieren und zu lernen. In der Folge entwickelten sich daraus verschiedene Aktionen zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energie. U.a. wurde der Verkauf von Solarlampen angeregt und organisiert. Des Weiteren wurden durch deutsche Handwerker in einem freiwilligen Einsatz Photovoltaik-Anlagen auf einer Schule in Bagamoyo und auf dem evangelischen Krankenhaus in Lutindi gebaut. Durch diese Aktivitäten entstand auch der Kontakt zu dem engagierten katholischen Mönch Peter Kilasara, der neben seiner theologischen Ausbildung auch über zahlreiche technische Fertigkeiten als Klempner, Elektriker und Automechaniker verfügt.



Nach drei Jahren Aufbauarbeit existiert in der Nähe von Mlandizi eine Farm, die verschiedene landwirtschaftliche Produkte für den eigenen Bedarf und zum Verkauf bereitstellen kann. Im Herbst 2016 wurde mit dem Bau des eigentlichen Ausbildungszentrums begonnen. Es sollen Wohn- und Schulungsräume für ca. 100 Jugendliche entstehen und ebenso Wohnungen für Lehrpersonal und Einrichtungen zur Verpflegung der Bewohner.



Im Sommer 2015 besuchte eine Gruppe junger Erwachsener, Mitglieder des Freundeskreises Bagamoyo e.V., das CAM-Projekt, um im Rahmen des Programms „Konkreter Friedensdienst“ des Landes NRW beim Aufbau der Farm mitzuarbeiten. Sie brachten gefördert durch das Programm „Auslandsprojekte NRW“ ein großes Gewächshaus, sowie eine Solarpumpe für die Wasserversorgung und Solar-Home-Systeme für die Elektrifizierung der Wohnhäuser mit.



Nachdem erste Erfahrungen beim Aufbau eines Gewächshauses in Mlandizi gesammelt wurden, entstand der Plan, die Ausbildung im CAM-Projekt mit Metallverarbeitung zu beginnen und dabei die Bauteile für die Konstruktion weiterer Gewächshäuser selbst zu fertigen.



2. Konkreter Friedensdienst NRW

Seit 1985 reisten mehr als 7.500 junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen in mehr als 50 Staaten dieser Welt, um sich in Projekten des Konkreten Friedensdienstes zu engagieren. Zum einen steht im Mittelpunkt einer solchen Projektmitarbeit die gleichberechtigte Kooperation mit Organisationen in Schwellen- und Entwicklungsländern, zum anderen stärkt sein soziales Bewusstsein, wer sich beim Konkreten Friedensdienst engagiert: Teilnehmende gewinnen durch die beruflichen und persönlichen Erfahrungen im Projekt einen neuen Blick für das weltweite Entwicklungsgefälle und werden damit zu wichtigen Multiplikatoren des Eine Welt-Gedankens hierzulande.

Das Programm Konkreter Friedensdienst richtet sich an engagierte Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, mit Wohnsitz in NRW, die sich als Einzelpersonen oder in Gruppen von bis zu 15 Personen bewerben können. Arbeitslose, junge Berufstätige und Auszubildende können bis zum 27. Lebensjahr zugelassen werden. Vorausgesetzt wird, dass die Antragsstellenden gefestigte Kontakte zu einer Organisation im Zielland nachweisen können. Ideal ist eine durch diese Organisation gewährleistete Unterbringung und Betreuung vor Ort.

Der Konkrete Friedensdienst NRW unterstützt gemeinsam die Mobilisierung von Auszubildenden und jungen Berufstätigen aus Handwerksbetrieben in Nordrhein-Westfalen für Einsätze in entwicklungsbezogenen Praktika.

Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit



Du bist eine Fachkraft des Handwerks aus NRW und möchtest Erfahrungen in Projekten des Globalen Südens sammeln?

Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir bieten dir verschiedene Praktikumsmöglichkeiten in Projekten von erfahrenen Vereinen an. Hier kannst du gemeinsam mit deinen Kolleginnen und Kollegen die Menschen in anderen Ländern mit deinen fachlichen Kompetenzen gezielt unterstützen und erwirbst dafür eine Zusatzqualifikation.

Mach mit! Engagier dich!

Zusatzqualifizierung für Auszubildende und junge Fachkräfte aus dem Handwerk

Kernelement der Zusatzqualifizierung ist ein mindestens vierwöchiges Auslandspraktikum in einem Projekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Du lernst Lebens- und Arbeitswelten jenseits von Europa hautnah kennen, übst dich in einer fremden Sprache und machst Erfahrungen mit ungewohnten Materialien und Methoden. Umrahmt wird das Praktikum von drei Wochenendkursen in Deutschland, bei denen du intensiv auf deinen Auslandseinsatz vorbereitet wirst und eine Nachbereitung erfolgt. Mit der in Kooperation der Engagement Global gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen und der Landes-Gewerbeförderungsstelle des Handwerks NRW sowie des Westdeutschen Handwerkskammertages entwickelten Zusatzqualifizierung eröffnest du dir selber neue berufliche Perspektiven. Durch deinen sozialen Einsatz leistest du gleichzeitig einen kleinen Beitrag zur Armutsbekämpfung.

3. Planungen für 2017

Seitens Engagement Global wurde aufgrund der erfolgreichen Durchführung des Projekts im Sommer 2015 an den Freundeskreis Bagamoyo der Wunsch gerichtet, eine ähnliche Maßnahme für junge Handwerker zu ermöglichen. Über den Vizepräsidenten der Handwerkskammer Münster Josef Trendelkamp wurde Kontakt zur Abteilung „Auslandsaufenthalte für Fachkräfte“ bei der HWK aufgenommen. Dort zeigte die zuständige Ansprechpartnerin Anita Urfell ebenfalls großes Interesse an einem Projekt für Auszubildende im Metallbereich. Sie empfahl ihrerseits, den Leiter der Schulungs- und Servicezentrums der Metallinnung Vest Recklinghausen Martin Trentmann aufgrund seines Interesses an der Ermöglichung von Auslandskontakten für junge Handwerker in die Planung einzubeziehen.

So fand am 20. Januar 2016 im Gebäude der Handwerkskammer Münster ein Treffen statt, bei dem die Beteiligten eine Strategie für die Durchführung einer Kooperation mit dem CAM-Projekt in Tansania verabredeten. Bevor eine Reise junger Handwerker stattfinden konnte, war es jedoch nötig, von Betrieben nicht mehr benötigte aber funktionstüchtige Maschinen und Werkzeuge zu sammeln, mit denen die Ausbildungswerkstatt in Mlandizi eingerichtet werden sollte. Außerdem war der Versand nach Tansania abzuwickeln, was eine besondere Herausforderung darstellte.

Anita Urfell und Andreas Bendel von der Handwerkskammer Münster übernahmen die Aufgabe, für die Maßnahme bei den Handwerksbetrieben zu werben. Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo erklärte sich bereit, die Absprachen mit dem CAM-Projekt und die Reise der jungen Handwerker zu organisieren. Martin Trentmann bot an, die Beschaffung eines Containers und die Verpackung der Ladung durchzuführen. Elke Schellenberg, die als Vertreterin von Engagement Global an dem Treffen teilnahm, da sie für Projekte mit jungen Handwerkern zuständig ist, sicherte ihre Unterstützung bei den Antragsformalitäten für die Bezuschussung des Containerversands zu. Als Termin für die Durchführung der Projektreise wurde der Februar 2017 verabredet.



Josef Trendelkamp berichtete außerdem von einem Familienkreis in Lienen, der ein Seifenkisten-Rennen in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf durchführt und Interesse daran hatte, ein themenverwandtes soziales Projekt zu finden, wo die eingeworbenen Spenden und erwirtschafteten Gelder sinnvoll verwendet werden können. Daher besuchten Josef Trendelkamp und Bernd Schäpers den Familienkreis, um das CAM-Projekt vorzustellen. Es fand die Zustimmung der Mitglieder, das Projekt in Mlandizi zu unterstützen.

Am 16. März stellte Bernd Schäpers das CAM-Projekt dem Vorstand der Metall-Innung Vest Recklinghausen vor und fand auch dort Bereitschaft zur Unterstützung. Am 11. Mai fand eine Präsentation des CAM-Projekts beim Unternehmerfrühstück in Lengerich vor, um Unterstützung durch Maschinenspenden zu finden. Der Kontakt war durch den Metallunternehmer Markus Dreyer, einem Mitglied des Familienkreises in Lienen, vermittelt worden.



Service für Entwicklungsinitiativen



HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Helfen Sie mit!

Junge Handwerker bauen eine Metall-Werkstatt in Tansania auf.



Das Projekt Cor Ardens Mlandizi will benachteiligten Jugendlichen in Tansania eine menschenwürdige Unterkunft geben, Bildung anbieten, Berufe anbahnen und somit wirtschaftliche Autonomie ermöglichen. Junge Handwerker aus Nordrhein-Westfalen zwischen 16 und 27 Jahren können sich hier engagieren und durch die beruflichen und persönlichen Erfahrungen einen neuen Blick für globale Zusammenhänge gewinnen.




Das Projekt
Seit Herbst 2012 ist unter der Leitung von Father Peter Kilasara, Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens, bereits eine Farm entstanden, die mit der Produktion von Obst und Gemüse und der Haltung von Ziegen, Hühnern und Schweinen die Versorgung und Finanzierung der Bildungseinrichtung ermöglichen soll. Zuletzt ist mit Unterstützung einer Gruppe junger deutscher Freiwilliger ein Gewächshaus gebaut und die Wasserversorgung auf Solarstrom umgestellt worden.

Nun wird im nächsten Projekt-Schritt mit dem Bau der eigentlichen Bildungseinrichtung begonnen. Als erstes technisches Ausbildungsangebot soll es um Metallbearbeitung gehen. Eine Gruppe junger Fachkräfte wird im Rahmen des Projekts „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ Metall-Werkstätten einrichten und die Ausbildung beginnen.

Wie werden Sie vorbereitet?
Das Projekt „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ ist in Kooperation mit dem Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) als Zusatzqualifizierung konzipiert. Der Auslandsaufenthalt wird umrahmt von zwei Vor- und einem Nachbereitungsseminar. Die Teilnahme ist verbindlich.

Was tun Sie?
Sie leben und arbeiten in dem Projekt. Konkret unterstützen Sie die Einrichtung einer Metallwerkstatt und die Produktion eines weiteren Gewächshauses durch Ihre fachliche Expertise. Ein deutscher Anleiter wird ebenfalls vor Ort sein.



Service für Entwicklungsinitiativen



HANDWERKSKAMMER MÜNSTER



Wo wohnen Sie?
Auf dem Gelände stehen kleine Bungalows mit sanitären Anlagen zur Verfügung, in denen Sie jeweils zu viert wohnen können. Unterkunft und Verpflegung sind für Sie kostenlos.

Wann reisen Sie?
Die Reise ist für Anfang Februar 2017 geplant. Der Aufenthalt soll etwa vier Wochen dauern.

Welche Kosten entstehen?
Kosten entstehen für den Flug sowie für Impfungen und die Malaria prophylaxe. Junge Fachkräfte aus Nordrhein-Westfalen erhalten eine Förderung in Höhe von 980,- € über das Projekt „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“.

Wer kann sich bewerben?
Azubis und junge Fachkräfte aus metallbearbeitenden Berufen.

Wo können Sie sich bewerben?
Bei Fragen wenden Sie sich an die Kontaktstelle Ausland der Handwerkskammer Münster. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Beantragung der Fördergelder.

Handwerkskammer Münster
Anita Urfell
Tel.: 0251 705-1450
anita.urfell@hwk-muenster.de

Andreas Bende
Tel.: 0251 705-1464
andreas.bende@hwk-muenster.de

Der Kontakt zu Father Peter Kilasara und dem CAM-Projekt entstand durch den Freundeskreis Bagamoyo e.V. (www.bseamoyo.com), der auch die Reise der jungen Handwerker vorbereitet und begleitet sowie für Fragen zur Reise zur Verfügung steht.

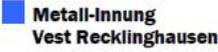
Freundeskreis Bagamoyo e.V.
Bernd Schäfers
Tel.: 02526 525
bschaepers@web.de

Tarminhinweise
Father Peter berichtet über das Projekt und Mitarbeiter von „Engagement Global“ sowie Vertreter des Freundeskreises Bagamoyo e.V. stellen das Programm „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ vor.
Mittwoch, 1. Juni, 19:00 Uhr
Ort: Cinema Ahlen



FREUNDENKREIS BAGAMOYO e.V.
BAGAMOMO FRIENDSHIP SOCIETY

Einladung der Handwerkskammer Münster



Metall-Innung Vest Recklinghausen



Schulungs- und Servicezentrum Vest GmbH

Die Metall Innung Vest unterstützt ein Ausbildungsprojekt in Tansania

„Fluchtursachen bekämpfen - Ausbildung fördern“

Wir bitten alle Mitglieder um Werkzeugspenden für eine Ausbildungswerkstatt in Tansania.

Für die Ausstattung einer Ausbildungswerkstatt Metallbau (Projektbeschreibung siehe Seite 2) suchen wir:

- **noch funktionstüchtige gebrauchte Maschinen und Zubehör**
Schweißgeräte (E, MAG oder Autogen), Stromaggregat, Schleifbock, Kapp- und Gehrungssäge, Säulenbohrmaschine, handgeführte – 3 Rollenwägle – Rohrliegergerät – Schwenkboje - Blechschere - Karfbänke, handgeführte Bearbeitungsmaschinen mit Zubehör
- **diverse Handwerkszeuge mit Zubehör und Werkstattausstattung**
Werkbänke, Schraubstöcke, Messwerkzeuge, Feilen, Schlüsselsätze, Schraubzwingen usw.

Ziel ist es Anfang 2017 eine Gruppe von Azubis für vier Wochen nach Tansania zu entsenden, um vor Ort die Ausbildungswerkstatt einzurichten und in Betrieb zu nehmen.

Die Sachspenden werden ab sofort im Schulungs- und Servicezentrum Vest, Ossenbergweg 12 in Recklinghausen gesammelt und nach den Sommerferien 2016 nach Tansania verschifft.

(Wenn Sie Spendenanfragen benötigen werden diese über den Freundeskreis Bagamoyo e.V. gestellt.
Anmerkung: Für Sachspenden gilt die Steuerpflicht von 10% (ohne Vorhangsbewertung!)

Mit freundlichen Grüßen
Metall-Innung Vest Recklinghausen

gez. Harald Lamprecht
Obermeister

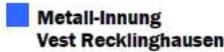
Für Infos und Spendenangebote:
Telefon Hotline der Metall-Innung Vest 02361 58 28 98-100
info@metallinnung-vest.de



Projektpartner
FREUNDENKREIS BAGAMOYO e.V.
BAGAMOMO FRIENDSHIP SOCIETY



Service für Entwicklungsinitiativen
unterstützt von einer Einrichtang des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Metall-Innung Vest Recklinghausen



Schulungs- und Servicezentrum Vest GmbH

Werkzeug für das CAM-Projekt

In Afrika, ungefähr 8 km entfernt von dem Dorf Mlandizi in der Einöde des tansanischen Küstengebietes, entsteht das CAM-Projekt (Cor Ardens Mlandizi), ein Ausbildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche. Es soll eine handwerkliche Ausbildung anbieten für Holz- und Metallberufe, Elektrotechnik und Automechanik.

Cor Ardens Mlandizi will benachteiligten Jugendlichen...

- eine menschenwürdige Unterkunft geben,
- menschliche und soziale Bildung bieten,
- handwerkliche und technische Kenntnisse vermitteln,
- vielversprechende Berufe anbahnen und dadurch wirtschaftliche Autonomie für den Rest des Lebens ermöglichen.

Initiator und Träger dieses Projekts ist Father Peter Kilasara, Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens. Nach 8 Jahren in Italien, wo er sich um die afrikanischen Migranten kümmerte, die dort auf dem Weg über das Mittelmeer gestrandet waren, fasste er den Plan, durch die Gründung einer Ausbildungsstätte in Tansania jungen Tansaniern eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben in der Heimat zu bieten.



Als erstes Ausbildungsangebot soll eine **Werkstatt für Metallarbeiten** eingerichtet werden. Dazu werden Einrichtungen für sichere und praktische Arbeitsplätze (Werkbänke, Werkzeugmaschinen) und Werkzeuge benötigt. In Kooperation mit der **Handwerkskammer Münster** werden junge deutsche Freiwillige im Programm „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ bei der Einrichtung der Werkstatt mitarbeiten.

Für Infos und Spendenangebote:
Telefon Hotline der Metall-Innung Vest 02361 58 28 98-100
info@metallinnung-vest.de



Projektpartner
FREUNDENKREIS BAGAMOYO e.V.
BAGAMOMO FRIENDSHIP SOCIETY



Service für Entwicklungsinitiativen
unterstützt von einer Einrichtang des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Spendenaufwurf der Metall-Innung Vest Recklinghausen

4. Father Peter in Deutschland

4.1 Am 31. Mai traf Father Peter auf dem Flughafen Münster/Osnabrück zu einem Besuch in Deutschland ein. Er benutzte die Gelegenheit einer Reise nach Italien, um auch Freunde und Unterstützer in Deutschland zu treffen und kennenzulernen.

Der Termin seines Besuchs war besonders günstig, da er in die Projektwochen „Wie weit ist Afrika?“ der Ahlener Volkshochschule fiel. Somit fand am Tag nach seiner Ankunft bereits der erste wichtige Termin statt: Eine Präsentation des CAM Projekts und des Konkreten Friedensdienstes der Gruppe junger Ahlener im Sommer 2015.



Father Peter (Bagamoyo) zu Besuch in Ahlen

Veranstalter: VHS Ahlen und Freundeskreis Bagamoyo e.V. in Kooperation mit Engagement Global

Termin	Mittwoch, 1. Juni, 19.00 Uhr
Ort	Cinema Ahlen
Eintritt	frei!

Aufbau eines Ausbildungszentrums im CAM-Projekt

Father Peter (Bagamoyo) zu Besuch in Ahlen

Benachteiligten Jugendlichen ein Zuhause und einen Ausbildungsplatz zu bieten, ist Ziel des CAM-Projekts (Cor Ardens Mlandizi) von Father Peter Kilasara in Tansania. Nach dem Aufbau einer Farm entstehen nun Ausbildungswerkstätten für Metallberufe. Im August wird ein Container mit Maschinen- und Werkzeug-Spenden von Metallbetrieben auf dem Seeweg gebracht, so dass im Februar 2017 eine Gruppe junger Deutscher zusammen mit tansanischen Jugendlichen vor Ort eine Ausbildungswerkstatt einrichten kann. Zusammen mit Father Peter berichten die Science-Buddys über ihre Mitarbeit im letzten Sommer. Mitarbeiter von „Engagement Global“ und Vertreter des Freundeskreises Bagamoyo e.V. stellen das Programm „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ vor.

Science-Buddys
im Freundeskreis Bagamoyo e.V.



ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



Vor einem gut besuchten Kino konnten die Friedensdienstler des letzten Jahres ihre Arbeit im CAM-Projekt vorstellen. Die Bilder aus Tansania riefen Begeisterung und Interesse hervor. So konnte in einer ausgiebigen Diskussionsrunde von den jungen Teilnehmerinnen und von Father Peter selbst zahlreiche Erläuterungen gegeben und Fragen beantwortet werden. Zum Abschluss wurde mit Bildern von den Erlebnissen der Gruppe reichlich Afrika-Sehnsucht verbreitet: Die Wochenenden hatten die ehemaligen Science-Buddys benutzt, um in Dar es Salaam aktiv an der Verleihung eines Preises beim Wettbewerb „Young Scientist Tanzania“ teilzunehmen. Sie durften zwei tansanische Schülerinnen auszeichnen, die sich mit dem Sammeln von Regenwasser beschäftigt hatten. Auch Besuche in ihrer früheren Wirkungsstätte in Bagamoyo und auf der Gewürzinsel Sansibar gehörten zu ihrem Reiseprogramm.

Father Peter Kilasara im Cinema

Das Projekt „Cor Ardens Mlandizi“ stellten am Mittwochabend im Cinema in Ahlen vor (v. l.) Bernd Schäfers, Rudolf Blauth, Father Peter Kilasara und Jutta Herold.

Herz brennt für benachteiligte Jugendliche

Ahlen (eve). Father Peter Kilasara von der Missionsstation der Spiritusmiser in Bagamoyo ist ein echter Motivator: Sein Projekt „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM) auf deutsch „brennendes Herz Mlandizi“, kümmert sich etwa 30 Kilometer von Bagamoyo entfernt um die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher. Am Mittwochabend ist der Geistliche im Rahmen der Woche „Wie weit ist Afrika?“ zu Gast im Cinema Ahlen gewesen, in dem er gemeinsam mit VHS-Chef Rudolf Blauth das Projekt und die Beteiligten Ahlener daran vorgestellt hat.

Ganz nah dran an vielen der Aktivitäten ist der pensionierte Realschullehrer Bernd Schäfers, der seinen Ruhestand zu großen Teilen in Projekte in Afrika investiert und der im Sommer 2015 mit einer Gruppe seiner früheren Science Buddys in Bagamoyo gewesen ist, um an dem Vorhaben mitzuwirken. Die inzwischen erwachsenen jungen Leute haben bei ihrem zweiten Besuch in Tansania mitgewirkt an der Aktion in Mlandizi, wo ein Jugenddorf entstehen soll, das die Jugendlichen fit machen soll für ihr Leben, indem er ihnen Fertigkeiten vermittelt, von denen man leben kann und die in Afrika wichtig sind.

In einer eindrucksvollen Diashow, untermauert von afrikanischen Klängen, wurde auch ohne viele Worte deutlich, was im Hinterland zwischen Darassalam und Bagamoyo entsteht und noch entstehen soll. Den Bau eines großen Gewächshauses, an dem die Ahlener mitwirkten, etwa dokumentierten die Bilder. Zudem hat Father Peter Bilder mitgebracht, auf denen man nahezu Tomatenpflanzen zu sehen sind. Photovoltaikanlagen, die in Afrika besonders sinnvoll sind, wurden und werden gebaut. Mit dem so produzierten Strom wird Wasser zur Bewässerung der Pflanzen an die Oberfläche gepumpt.

Father Peter erzählte weiter, dass es derzeit in Mlandizi erst 25 betreute junge Leute gebe. Mit der Hilfe von Sponsoren und eigener Arbeit sollen es aber in absehbarer Zeit 100 Jungen und 100 Mädchen sein, die in Mlandizi untergebracht, betreut und unterrichtet werden. Dass da noch jede Menge Arbeit wartet, versteht sich von selbst.

Schäfers ist weiterhin nicht müde und wird immer wieder um Gelder und Einsatzkraft bei Stellen wie den DRKs und den Handwerkskammern ein. Seine früheren Schüler etwa sind mit dem Projekt des Konkreten Friedensdienstes nach Bagamoyo und Mlandizi gereist.

Der pensionierte Lehrer wird sich auch weiter dafür einsetzen, dass in Afrika einiges vorangebracht wird. Dies wurde an diesem Abend deutlich.

4.2 Am Vormittag des 2. Juni fand ein Besuch im Schulungs- und Servicezentrum Vest in Recklinghausen statt. Der Leiter Martin Trentmann, der den Versand gespendeter Maschinen und Werkzeuge übernommen hatte, führte durch die Ausbildungswerkstätten und ermöglichte Gespräche mit Ausbildern und Auszubildenden. Hier konnte Father Peter zahlreiche Anregungen für die Einrichtung der Werkstatt in Mlandizi mitnehmen.



Am Nachmittag desselben Tages ergab sich die Möglichkeit für eine weitere Führung in der Metallbau-Firma Dreyer in Lengerich durch den Mitinhaber Markus Dreyer persönlich. Father Peter zeigte sich von den technischen und arbeitsorganisatorischen Möglichkeiten eines modernen deutschen Metallverarbeitungs-Betriebs sehr beeindruckt-



4.3 Am Abend hatte der Familienkreis „Maria Frieden“ in Lienen, der ein Seifenkisten-Rennen zugunsten des CAM-Projekts durchführt, Father Peter zu einer Begegnung eingeladen. Nach der Feier eines gemeinsamen Gottesdienstes in der Pfarrkirche ergaben sich interessante Gespräche bei einem anschließenden gemütlichen Beisammensein am Grill.



4.4 Am Freitag 3.Juni besuchte Father Peter die Abteilung Weltkirche des Bischöflichen Generalvikariats in Münster. Auf Antrag der Pfarrgemeinde St. Bartholomäus in Ahlen war dem CAM-Projekt eine finanzielle Unterstützung der Diözese Münster zuteil geworden. Bei einem Gespräch mit dem Leiter der Abteilung Ulrich Jost-Blome trug sich Father Peter in das Gästebuch ein.



4.5 Am 5. Juni nahm Father Peter am Sonntags-Gottesdienst der St. Bartholomäus in Ahlen teil.



Beim anschließenden Treffen im Pfarrheim mit interessierten Gemeindemitgliedern bedankte sich Father Peter bei dem Arbeitskreis „Karibu“, der den Antrag zur Unterstützung des CAM-Projekts an das Bistum Münster gestellt hatte.



4.7 Am Sonntag-Nachmittag war er Gast der Festveranstaltung 25 Jahre „Wie weit ist Afrika?“ in der Stadthalle Ahlen und bekam Gelegenheit, das CAM-Projekt einer großen Zuhörerschaft vorzustellen.

Auf Tuchfühlung mit Afrika
Schulministerin Sylvia Löhrmann lobt die interkulturelle Arbeit der VHS

Starka Stimmen auch Sängerin Lyambika

Van Dieck Hartleb

AHLEN/SENDENHÖRSTADEN-STERNBURG. Die Frage: Wie weit ist Afrika?, die die Volkshochschule seit 25 Jahren in ihrer gleichnamigen Projektreihe stellt, beantwortete John Mponda auf seine Weise: über Leben, über Partnerschaft mit seinen Kollegen, Mkwana Ngajamwala am College of Arts im nigerianischen Bagamoyo unterrichtet, versetzte die über 400 Besucher der Ahlener Stadthalle in ein rhythmisches Fedeln. Herr aufgeweckt? Wenn die für ein mehr als dreistündiges Programm mit viel Musik, Indianer- und afrikanischen Impressionen...

Pater Peter aus Bagamoyo berichtete über sein Projekt.

VHS-Leiter Rudolf Baum führte durchs Programm.

Dr. Wolfgang König im Vorstand und seine Kollegen von der Musikschule geben den Takt vor.

Einmal schüchtern, aber tolle Truppe die Jungs von Chor „Cross Over“ beim Gesangspart.

Talkrunde mit Ulfen Ritz, Helge Rohden, Moderatorin Rüdiger Blauth und Henning Schüt.

Afrika ist auch weit weg, was sozial-kulturelle oder politische Faktoren, Natur und Klima betrifft. Was weg auch, wenn man das Wohlstandsland Deutschland hat, der Abstand vieler Menschen in Afrika vergrößert. Doch Afrika ist so gar nicht...

„Afrika ist auch weit weg, was sozial-kulturelle oder politische Faktoren, Natur und Klima betrifft.“ Was weg auch, wenn man das Wohlstandsland Deutschland hat, der Abstand vieler Menschen in Afrika vergrößert. Doch Afrika ist so gar nicht...

70 Kinder von verschiedenen Schulen aus Ahlen und Umgebung, wie von St. Mikael und St. Jöris geläuteten. Der Rest der alten Spitzrufer-Ordnung... aufnahm, lud die Anwesenden ein, sich an der Verkostung seines Früchtlins zu beteiligen, das für die Verwirklichung eines Traums diente...

70 Kinder von verschiedenen Schulen aus Ahlen und Umgebung, wie von St. Mikael und St. Jöris geläuteten. Der Rest der alten Spitzrufer-Ordnung... aufnahm, lud die Anwesenden ein, sich an der Verkostung seines Früchtlins zu beteiligen, das für die Verwirklichung eines Traums diente...

70 Kinder von verschiedenen Schulen aus Ahlen und Umgebung, wie von St. Mikael und St. Jöris geläuteten. Der Rest der alten Spitzrufer-Ordnung... aufnahm, lud die Anwesenden ein, sich an der Verkostung seines Früchtlins zu beteiligen, das für die Verwirklichung eines Traums diente...



Pater Peter aus Bagamoyo berichtete über sein Projekt.

5. Die Unterstützung durch den Familienkreis „Maria Frieden“ Lienen

5.1 Der Internet-Auftritt



Unser Hilfsprojekt für 2016

Das CAM - Projekt

(Cor Ardens Mlandizi)

Ungefähr 8 km von dem Dorf Mlandizi entfernt, entsteht in der Einöde des Tansanischen Küstengürtels das CAM-Projekt, ein Bildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche. Es soll landwirtschaftliche Aktivitäten ermöglichen und handwerkliche Ausbildung anbieten, spezialisiert auf innovative Technologien, insbesondere erneuerbare Energien (Solar- und Windenergie), Holz- und Metallarbeiten und Automechanik.

Cor Ardens Mlandizi will benachteiligten Jugendlichen:

- eine Menschenwürdige Unterkunft geben
- menschliche und soziale Bildung bieten
- landwirtschaftliche und technische Kenntnisse vermitteln
- vielversprechende Berufe anbahnen und dadurch wirtschaftliche Autonomie ermöglichen

Initiator und Träger dieses Projekts ist Father Peter Kilasara, Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens. Nach acht Jahren in Italien, wo er sich um afrikanische Migranten kümmerte, die auf dem Weg über das Mittelmeer gestrandet waren, fasste er den Plan, durch Gründung einer Ausbildungs-stätte in Tansania jungen Tansaniern eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben in der Heimat zu bieten.

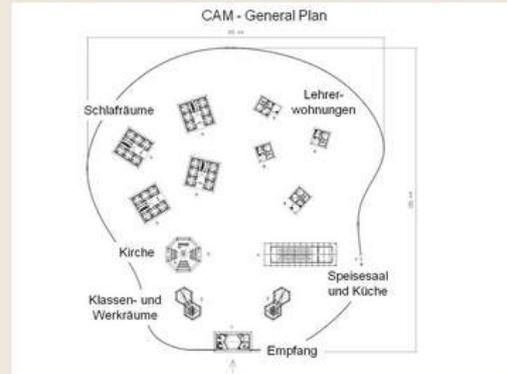


Father Peter Kilasara

Das CAM-Projekt wurde auf der Internetseite des Familienkreises vorgestellt.

Seit Herbst 2012 ist dort eine Farm entstanden, die mit dem Anbau von Obst und Gemüse und der Haltung von Ziegen, Hühnern und Schweinen die Versorgung und Finanzierung der Bildungseinrichtung ermöglichen soll.

Im nächsten Schritt wird mit dem Bau der eigentlichen Bildungseinrichtung begonnen. Es sollen Wohn-, Schul- und Werkstatträume entstehen, ebenso ein Essraum mit Küche.



Mit dem Erlös des diesjährigen Seifenkistenrennens soll der Bau und die Ausstattung einer Werkstatt vorangetrieben werden.



5.2 Das Seifenkisten-Rennen



Viele Schaulustige säumten den Straßenrand als am Nachmittag des 17. September das Seifenkisten-Rennen in Lienen startete. In durchschnittlich 30 Sekunden bewältigten die jungen Fahrer/innen die Strecke, bevor sie notfalls von jugendlichen Helfern „eingefangen“ wurden. Während es in erster Linie auf die Geschwindigkeit ankam, wurde aber auch der Einfallsreichtum bei der Gestaltung der „Kiste“ belohnt. Außer der Durchführung des Rennens und der Vermittlung von Sponsoren trug der Familienkreis durch Verköstigungs-Stände, eine Kinderschmink-Aktion und eine Tombola zum Erlös zugunsten des CAM-Projekts bei.



5.3 Das Dankeschön-Frühstück

Am Samstag 19. November wurde im Pfarrheim der katholischen Pfarrgemeinde in Lienen zu einem Dankeschön-Frühstück für die Organisatoren, Mitwirkenden und Unterstützer ausgerichtet. Bernd Schäpers konnte Grüße von Father Peter ausrichten und aktuelle Fotos von der Baustelle in Mlandizi zeigen.



6. Die Sammlung der Maschinen für das CAM

6.1 Die Geräte und ihre Spender

Insbesondere durch die Aktivitäten von Martin Trentmann vom Schulungs- und Servicezentrums Vest Recklinghausen und von Markus Dreyer vom Familienkreis Maria Frieden in Lienen kamen eine Reihe von Maschinen und Werkzeugen zusammen:

Bügelsäge, Bandsäge, Säulenbohrmaschine, handgeführte Bohrmaschine, Vierrollenwalze, Dreierrollenwalze, Tafelschere, Kantbank, Sickenmaschine, Winkelschleifer mit Entgrataufsatz, Gewindeschneidkluppe, Elektro-Schweißgeräte, Stromaggregat, Schweiß Tisch, Schweißer-Sackkarre, Werkbank, Betonmischer, sowie verschiedene Handwerkszeuge

Die Maschinen wurden gespendet von Fa. Dreyer und Fa. MBO Witt in Lengerich, von Fa. Haritz und Röhring in Haltern, von Fa. Kaldewei in Ahlen, von Fa. Paul Kolbeck in Kroge/Lohne, von Fa. Wilhelm Nehs in Oer-Erkenschwick und vom Schulungs- und Servicezentrums Vest Recklinghausen.

6.2 Der Versand der Maschinen und Werkzeuge

Damit die Maschinen und Werkzeuge im Schulungs- und Servicezentrum Vest Recklinghausen ordentlich und sicher verpackt werden konnten, wurde ein gebrauchter 20-Fuß-Seecontainer angeschafft und in Recklinghausen bereitgestellt. Er soll später als Lagerraum in Mlandizi bleiben. Die Anschaffungskosten von ca. 2000,- Euro wurden vom Familienkreis in Lienen aus dem Erlös des Seifenkisten-Rennens bestritten.

Für die Kosten des Container-Transports wurde von Engagement Global ein Transportkostenzuschuss von 1830,- Euro gewährt. Da sich der Freundeskreis Bagamoyo e.V. nicht in der Lage sah, das Risiko möglicher Folgekosten zu tragen, die evtl. im Zielhafen Dar es Salaam entstehen könnten, musste eine andere Nicht-Regierungs-Organisation gefunden werden, die bereit war, den Fördervertrag mit Engagement Global abzuschließen.

Durch Vermittlung von Reinhard Paulsen in Hamburg, der durch seine Unterstützung zahlreicher Projekte dieser Art große Erfahrung in der Abwicklung von Container-Transporten in Entwicklungsländer hat, konnte die Paulchen Esperanza Stiftung als Partner gewonnen werden. Petra Hammelmann, die Gründerin der Stiftung, ist gleichzeitig Honorarkonsulin der Vereinigten Republik Tansania. Daher ist es ihr ein Anliegen, das CAM-Projekt zu unterstützen.

Am 7. November wurde der Container von der Speditionsfirma Scan-Shipping Hamburg vom Schulungs- und Servicezentrum Vest Recklinghausen abgeholt.



SCHULUNGS- UND
SERVICEZENTRUM
VEST GMBH



7. Der Baubeginn in Mlandizi

7.1 Start der Bauarbeiten auf dem Werkstattgelände

Ende August wurde mit der Erschließung des Geländes begonnen, auf dem die Werkstatt entstehen soll. Als erstes wurde ein Gebäude seitlich der späteren Werkstatt gebaut. Es soll zunächst als Unterkunft für externe Bauarbeiter dienen, die vorübergehend an den Bauarbeiten beteiligt sind.



Am 9. September konnte das Werkstattgelände in einer Segnungsfeier von Father Daniel Macha, dem Senior-Spiritaner der Ost-Afrikanischen Provinz eingeweiht werden.


 The Congregation of the Holy Ghost
C. A. M. (Cor Ardens Mlandizi)
 Mlandizi – Dar es Salaam – Tanzania
9. 9. 2016
*Inaugural blessing of the „Cor Ardens Mlandizi“ compound
 and laying the cornerstone
 for the First Workshop
 of the „C.A.M. Technical Youth Formation Centre“*

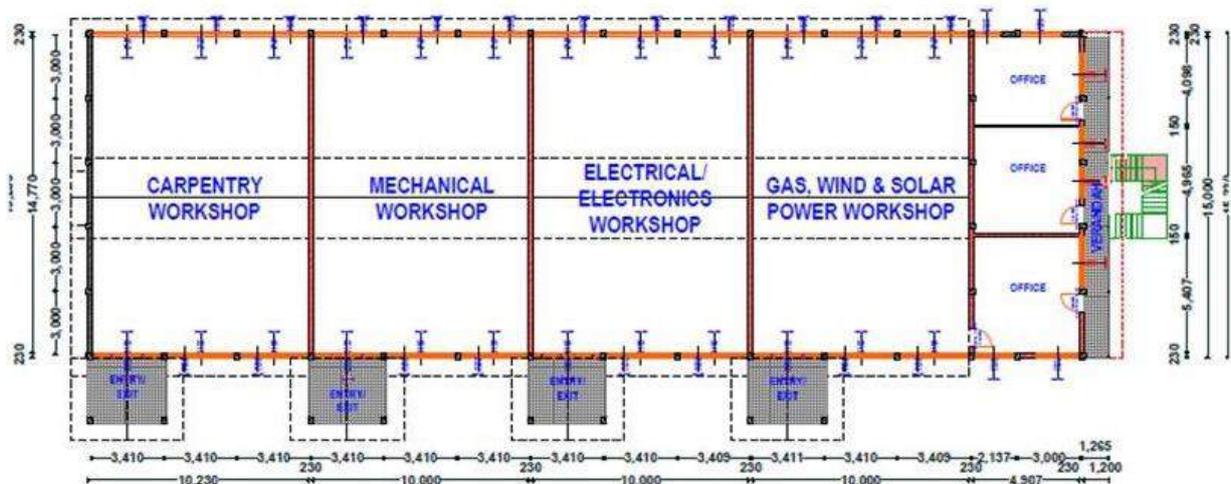


7.2 Die Baupläne für die Werkstätten

Das CAM-Bildungszentrum soll nach eigener Zielsetzung neben den bereits praktizierten landwirtschaftliche Aktivitäten eine technische Schule betreiben, spezialisiert auf innovative Technologien, insbesondere erneuerbare Energien (Solar- und Windenergie), Holz- und Metallarbeiten.



Dafür ist ein Komplex mit vier Werkstätten geplant, von denen die erste bis Februar 2017 fertiggestellt werden soll.



Stand 24. Feb. 2017

7.3 Der „erste Spatenstich“

In der nächsten Zeit machten die Bauarbeiten zügig Fortschritte.



Während der Anwesenheit einer Gruppe von Gästen aus Ahlen wurde damit begonnen, den Grundriss des Werkstattgebäudes zu vermessen. Somit konnte am 19. Oktober durch Bernd Schäpers der „erste Spatenstich“ vorgenommen werden. Danach ging es an die Ausschachtung des Fundaments.



Am Ende des Monats Oktober war das erste Gebäude fertiggestellt und konnte als sichere Unterkunft für die Bauhandwerker genutzt werden.



8. Die Gruppe junger Handwerker

8.1 Erstes Vorbereitungs-Wochenende (1. - 2. Okt. 2016)

Am Wochenende 1. – 2. Oktober wurden die Interessenten an einer Zusatzqualifizierung „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ zu einem ersten Vorbereitungs-Seminar für den Auslandseinsatz nach Ahlen eingeladen. In den Räumen der Volkshochschule Ahlen geht es unter der Leitung von Schulpsychologin Andrea Hoffrogge, die lange als Mitarbeiterin von Engagement Global Erfahrungen sammeln konnte, um eine Auseinandersetzung mit den Zielen des Auslandprojekts und mit der eigenen Rolle. Da sich die Teilnehmer überwiegend vorher nicht kannten, ist es ein weiteres Anliegen des Seminars, die Gruppe zu einem Team zu entwickeln.

Die Gruppe besteht aus acht jungen Männern mit Metallberufen im Alter zwischen 18 und 22 Jahren. Die meisten befinden sich noch in der Ausbildung, einige haben die Ausbildung vor kurzem beendet. Zur Gruppe gehören Max Wittig, Christopher Spahn, Thilo Tennstedt, Alexander Jahn, Serkan Genc, Julian Schulze Osthoff, Justin Lukas und Sören Hirschmann.



Fragen wie „Was ist typisch deutsch? – Was ist typisch tansanisch?“ führen zu einer Auseinandersetzung mit dem Partnerland Tansania ebenso, wie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Blick auf die Nord-Süd-Beziehung. In Diskussionen, Partner-Interviews und spielerischen Übungen setzen sich die Teilnehmer mit eigenen Verhaltensweisen auseinander lernen sich gegenseitig kennen.



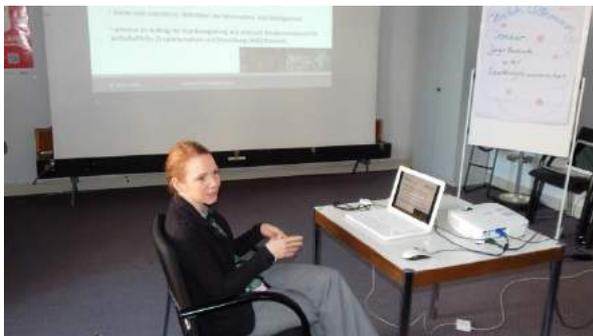
Mit einer Bilder-Show stellt Bernd Schäpers „Cor Ardens Mlandizi“ vor und informiert über die Reise, über die Unterbringung in Tansania und über mögliche Freizeit-Projekte, denn neben der Mitarbeit im CAM-Projekt sollen die Teilnehmer Gelegenheit bekommen, historische und touristische Highlights ihres Gastlandes kennenzulernen.

8.2 Zweites Vorbereitungs-Wochenende (12. - 13. Nov. 2016)

Zu Beginn des zweiten Vorbereitungstreffens sind außer den Teilnehmern auch Elke Urfell (Handwerkskammer Münster), Elke Schellenbach (Engagement Global), Dirk Münstermann (Fa. Münstermann), Hans-Joachim Balster (Metall-Innung Vest Recklinghausen), Herbert Spannbauer (geplanter technischer Leiter des Projekts) und Martin Trentmann (Schulungs- und Servicezentrum Vest) anwesend.



Mit einer Powerpoint-Präsentation stellt Elke Schellenbach nochmal die Ziele von Engagement Global vor: Es geht darum, mehr Menschen für entwicklungspolitisches Engagement gewinnen. Der ehemalige Ministerpräsident NRW und späterer Bundespräsident Johannes Rau benannte als Aufgabe die „Unterstützung junger Menschen aus NRW für Arbeitseinsätze in Projekten der Entwicklungsländer“.



Im Laufe des Wochenendes setzen sich die Teilnehmer erneut mit der Geschichte und mit den Bräuchen des Gastlandes Tansania und mit Verhaltensregeln als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen auseinander. Auch bereitet man sich auf mögliche Schwierigkeiten der Umstellung und Anpassung vor.

Schließlich gibt es noch einige konkrete Fragen zur Reise: Welches Klima erwartet uns im Februar? Welche Kleidung ist am zweckmäßigsten? Wie sieht ein Tagesablauf in Mlandizi aus? Welche Arbeitsausrüstung und Werkzeuge sollen wir mitbringen? Wie können wir unsere Freizeit gestalten? Wie werden wir uns mit den Einheimischen verständigen?

Zum Schluss wird nochmal an die nötigen Impfungen erinnert und es werden Einzelheiten zur Visum-Beantragung und zur Beschaffung tansanischen Geldes geklärt.

8.3 Veränderte Ausgangsbedingungen

Anfang Dezember kommt von Herbert Spannbauer die Nachricht, dass es ihm aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, an der Projekt-Reise teilzunehmen. Damit beginnt für die Handwerkskammer Münster, für Engagement Global und im Kreis der am CAM-Projekt interessierten Handwerker die Suche nach einem neuen technischen Leiter und Anleiter für die jungen Metallbauer.

Bereits nach zwei Tagen meldet sich der Metallbaumeister Joseph Frye aus Ascheberg. Er ist von der Handwerkskammer Münster angesprochen worden. Dort war er in seinen letzten aktiven Berufsjahren in der Ausbildung von Schweißern tätig. Er hat Interesse und erkundigt sich nach näheren Einzelheiten des Projekts.

Aus dem Kreis interessierter Unterstützer in Sendenhorst meldet sich Elektroingenieur Andreas Linnemann. Obwohl er kein Metallbauer ist, kennt er sich mit den Maschinen aus, die sich im Container befinden, und er hat großes Interesse auf der Projekt-Reise Verantwortung zu übernehmen. Er fragt an, ob es auch möglich ist, dass seine Frau Doris an der Reise teilnimmt. Eine Rückfrage bei Father Peter ergibt, dass eine Unterbringung im Spiritual Centre in der Nähe des CAM möglich ist, denn die Bungalows auf der Farm sind mit den Handwerkern belegt.

Es wird verabredet, dass Joseph Frye die Gruppe in den ersten drei Wochen begleitet und Andreas Linnemann in den letzten beiden Wochen. Somit sind die beiden Anleiter eine Woche lang gemeinsam im CAM anwesend.

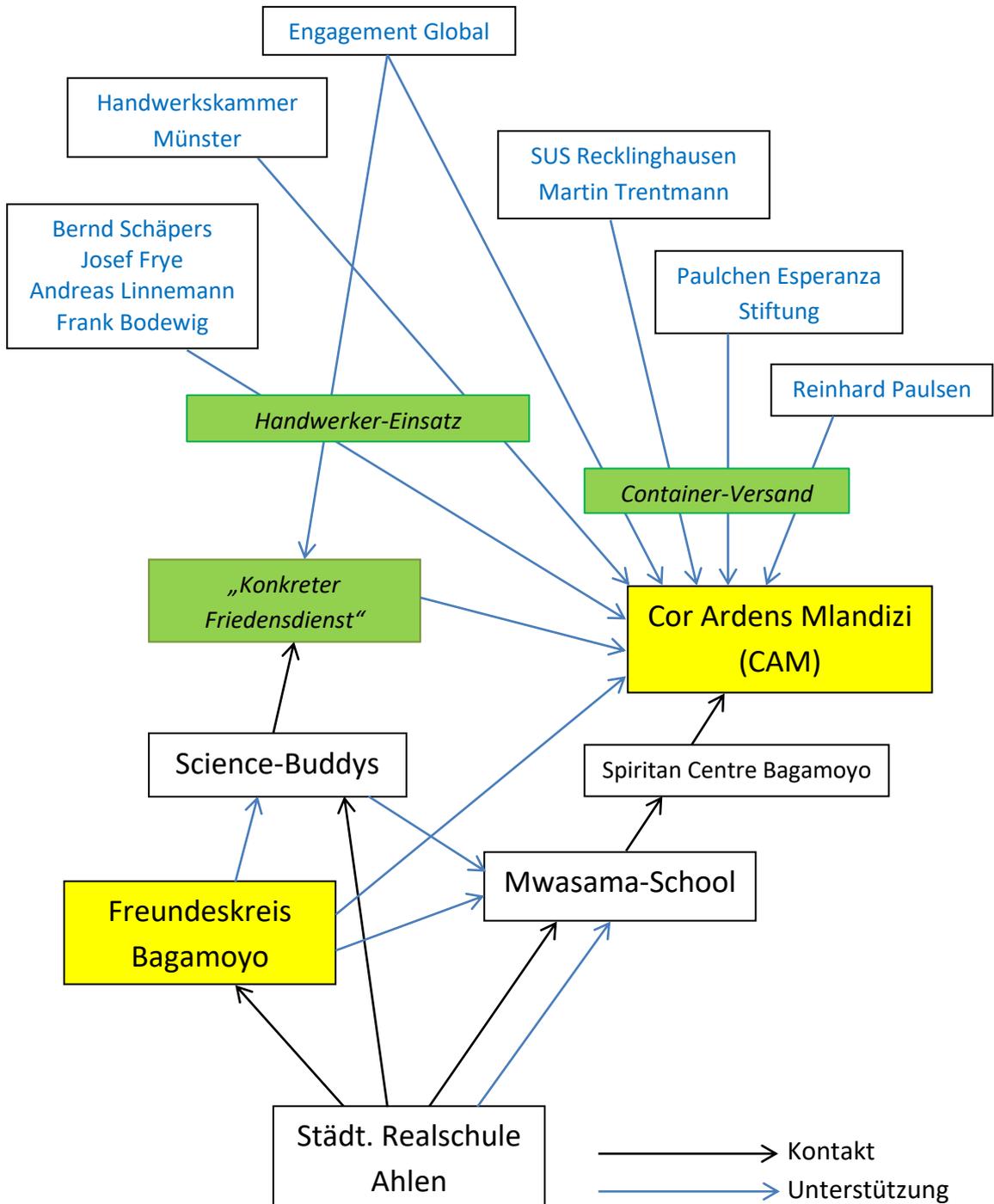
Am Ende der ersten Woche wird die Gruppe Bagamoyo besuchen. Dorthin kommt auch Frank Bodewig aus Ahlen. Er ist Mitglied im Verein für erneuerbare Energie in Ahlen (VERENA) und beruflich als Rehabilitations-Ausbilder am Berufsförderungswerk Hamm (Informatik und Elektronik) tätig. Er wird mit Bernd Schäpers zusammen im Rahmen der Städtefreundschaft Ahlen – Bagamoyo einen dreitägigen Workshop „Einführung in Elektronik“ am Marian-University-College (MARUCO) in Bagamoyo abhalten und danach ebenfalls nach Mlandizi kommen. Am Ende der dritten Woche werden dann Joseph Frye, Frank Bodewig und Bernd Schäpers nach Deutschland zurückreisen und Andreas und Doris Linnemann werden die Gruppe junger Handwerker in der letzten Woche betreuen.

Der Container mit den gespendeten Maschinen kommt am 19. Dezember im Hafen von Dar es Salaam an. Am 30. Dezember teilt Father Peter mit, dass er auf dem Gelände der Caritas am bischöflichen Konferenzzentrum geparkt ist, allerdings unter Aufsicht der TRA (Tanzania Revenue Authority) Somit fallen keine Lager-Gebühren an. Nun bleibt zu hoffen, dass er möglichst bald vom Zoll freigegeben wird.

Als nächste Hürde erweist sich der Versand der „Bill of Lading“, dem Schiffsfrachtbrief, den der Empfänger der Ladung im Original vorlegen muss, um die Ladung ausgehändigt zu bekommen. Zunächst will DHL den Brief nicht befördern, da das CAM keine konkrete Adresse besitzt. Erst das Vorlegen eines Fotos vom Adressfeld eines bereits versandten Dokuments überzeugt die deutschen Post-Agenten.

Am 18. Januar ist der Container immer noch nicht frei. Daher bittet Father Peter um Unterstützung durch die deutsche Botschaft. Es fehlt eine Bescheinigung des Steuer-Amtes (Treasury) an das Zoll-Amt. Vielleicht kann auf diesem Wege erreicht werden, dass der Vorgang beschleunigt wird. Elke Schellenbach von Engagement Global bittet daher die deutsche Botschaft in Dar es Salaam um Hilfe. Bis zum Aufbruch der Handwerker-Gruppe am 28. Januar gibt es aber noch kein Ergebnis.

Das CAM-Projekt in der Zusammenarbeit



9. Die Projekt-Reise

Samstag, 28. 01. 2017

Im Laufe des Nachmittags starten die Teilnehmer individuell und treffen sich am Flughafenbahnhof Frankfurt. Die Maschine startet pünktlich um 21:35 Uhr.

Sonntag, 29. 01. 2017

Die Ankunft in Addis Abeba und der Weiterflug um 10:30 Uhr sind pünktlich. Um 13:30 Uhr kommen wir in Dar es Salaam an. Bei den Einreiseformalitäten gibt es keine Komplikationen.



Da Father Peters Auto defekt ist, werden wir von Kennedy und Placido, den Söhnen eines Geschäftspartners und Lieferanten von Father Peter, abgeholt. Nach ca. 2 Std. sind wir im Cor Ardens Mlandizi und werden dort von Father Peter, der Köchin Hilda, sowie Gift, Samuel und Lipidius begrüßt.





Während Father Peter und die Köchin Hilda noch Einkäufe in Mlandizi erledigen müssen, schauen wir uns die Baustelle an. Wir sind vom aktuellen Baufortschritt sehr überrascht. Es ist noch nicht einmal die ganze Bodenplatte fertig. Allerdings gibt es ein großes rundes Loch, das offensichtlich mal ein Wasserspeicherbecken werden soll. Wir fragen uns, warum dieses Projekt in Angriff genommen wurde noch bevor die Werkstatt fertiggestellt ist.



Anschließend sitzen wir am Sitzplatz unter dem Dach aus Sträuchern und warten auf Father Peters Rückkehr. Da Hilda dann noch das Essen vorbereiten muss, können wir erst gegen 21:30 Uhr zu Abend essen. Danach gehen wir bald zu Bett. Es ist eine sehr warme schwüle Nacht, sodass man die ganze Nacht über auch ohne Zudecke nass geschwitzt ist.

Montag, 30. 01. 2017

Um 8:00 Uhr treffen wir uns zum Frühstück. Es gibt Chapati (Pfannkuchen) und Toast mit Marmelade und Tee. Zunächst muss Father Peter mit dem LKW nach Mlandizi, um die beiden großen Wassertanks füllen zu lassen. Thilo und Justin begleiten ihn dabei. Somit müssen wir wieder warten.



Als sie um 11:00 Uhr zurück sind, nehmen wir uns verschiedene Aufgaben vor: Zunächst montieren wir einen Hinterreifen am Frontlader und setzen eine neue Batterie ein.



Dann reparieren wir zwei Schubkarren (chinesischer Bauart). Es müssen neue Halterungen für die Vorderräder angeschweißt und angeschraubt werden. Thilo ist hier der Schweißexperte.



Julian und Max prüfen, ob zwei alten Mofas, die sich auf dem Gelände auffinden lassen, noch zu reparieren sind. Sie stellen aber fest, dass zu viele Teile fehlen oder defekt sind.



Um 13:00 Uhr essen wir zu Mittag und danach machen wir bis 15:30 Uhr Mittagspause. Es ist immer noch sehr warm und schwül. Als wir uns wieder treffen, ist Father Peter im Gespräch mit dem Bauleiter einer Maurergruppe aus Bagamoyo. Diese soll zur Hilfe geholt werden, um die Bodenplatte der Werkstatt herzustellen. Die Besprechung zieht sich sehr lange hin und wir müssen warten.

Gegen 16:30 Uhr gibt uns Father Peter den Hinweis, dass wir uns mit der Aufhängung der zwei Ventilatoren in den Bungalows beschäftigen können.



Allerdings fehlen Haken zur Befestigung an der Decke. Da keine passenden Haken vorrätig sind, beschließen wir, zwei Haken aus Baustahl herzustellen (erhitzen, biegen, Gewinde anschweißen). Inzwischen wird es dunkel.



Es ist den ganzen Tag über bewölkt und daher sehr schwül. Gegen 19:00 Uhr kann man in der Ferne Gewitter hören und ein paar Blitze sehen. Am späten Abend beginnt es leicht zu regnen.

Dienstag, 31. 01. 2017

Nach dem Frühstück werden die Haken für die Ventilatoren von Joseph, Sören, Justin und Thilo fertiggestellt. Außerdem bauen sie einen Bock für den Schleifstein, damit man sich bei den Arbeiten nicht bücken muss.



Max, Bernd und Gift gehen daran, die Ventilatoren in den Bungalows zu montieren. Besonders unangenehm ist es für Max, zwischen Zimmerdecke und Dach kriechen zu müssen, um dort die Kabel zu verlegen. Bis zum Mittag sind die Ventilatoren montiert.



Julian und Serkan begeben sich mit dem Radlader zur Baustelle, um dort den Bodenaushub rund um die Grube für das Wassersammelbecken zu verteilen. Christopher und Alexander fahren mit Father Peter zum Wassertanken nach Mlandizi. Mit dem Radlader gibt es Schwierigkeiten, weil jeweils nach einiger Zeit die Hydraulik versagt. Es fehlt Öl.

Nach der Mittagspause fahren wir alle zusammen auf dem LKW nach Mlandizi. Zunächst setzen wir 2 km hinter Mlandizi in Richtung Dar es Salaam vier von uns mit Gift und Samuel in einem sumpfigen Gelände ab, in dessen Nähe es Gras, Bambus und andere blattreiche Sträucher gibt. Sie haben einen Rasentrimmer dabei, um das Grünfutter für die Kühe zu ernten. Wegen der langanhaltenden Trockenheit gibt es in der Nähe der Farm keine grünen Flächen mehr.





Die restlichen Leute fahren zu einem Holzhändler in Mlandizi, um dort Pfähle für einen Zaun am Werkstattgelände aufzuladen. Mit der Ladung fahren wir zum CAM zurück, laden die Pfähle ab und fahren mit dem leeren LKW noch einmal los, um die anderen mit der Grünfütter-Ernte abzuholen.



Als wir gegen 18:30 Uhr zu denen kommen, wird es bereits dunkel. Es dauert dreiviertel Stunde, um das Grünfütter zum LKW zu bringen und auf den Wagen zu laden. Er wird hoch voll und alle müssen bei der Rückfahrt oben auf dem Gras liegen. Pünktlich zum Abendessen sind wir am CAM und danach zu müde, noch einen Dokumentationsfilm über Ostafrika anzusehen.



Mittwoch, 01. 02. 2017

Am Kühler von Father Peter ist ein Leck aufgetreten. Bereits gestern hatten wir nach dem Loch gesucht und nichts gefunden. Da das Kühlwasser aber immer noch heiß wird, muss irgendwo ein Leck sein. Es wird schließlich an der Oberseite des Kühlers gefunden. Um es zu flicken, bauen Gift, Joseph und Julian den Kühler aus und verschließen das Leck mit Kleber.



Max, Sören und Bernd nehmen sich die Verkabelung des neuen Bungalows vor, in dem Gift und der Zimmermann Edward schlafen. Sie müssen aus den zahlreichen Drähten unter Putz die Verbindungen zu den jeweiligen Schaltern und Lampen herausfinden. Außerdem befestigen sie die Batterie und den Laderegler an der Wand.



Die anderen sind zunächst mit der Planung einer neuen Hundehütte beschäftigt. Später helfen sie beim Setzen der Zaunpfähle um das Werkstattgelände.

In dem neuen Bungalow haben wir einige Holzklappsessel gefunden, die leider kleine Defekte aufweisen. Da die meisten von uns bei den Mahlzeiten auf unbequemen Plastikstühlen sitzen müssen, reparieren wir die alten Sessel. Gegen 17:30 Uhr setzt ein Gewitterregen ein, der mehr als eine Stunde anhält. Zum Glück können wir unser Abendessen wieder draußen ohne Regen einnehmen.



Donnerstag, 02. 02. 2017



In den frühen Morgenstunden regnet es heftig. Der Himmel ist gleichmäßig grau. Kurz vor 8:00 Uhr endet der Regen jedoch und wir können bei trockenem Wetter frühstücken. Es haben sich aber überall große Pfützen gebildet und die sandigen Straßen sind zu Schlamm geworden.



Anhaltender Regen wäre problematisch, da es hier im CAM keinen Raum oder überdachten Platz gibt, wo wir 10 Leute Platz haben. Zwar wurde für den Außensitzplatz, wo wir unser Essen einnehmen, bereits eine Dachkonstruktion gebaut, aber die dafür nötige Plane wurde noch nicht geliefert. Der Händler hatte zwar für Montag bereits die Lieferung zugesagt, aber bisher hieß es immer nur „kescho“ (morgen)!



Als Father Peter auf dem Weg von Mlandizi zurück zum CAM zu der Baustellen-Umleitung kommt, hat sich soeben ein PKW in dem Schlamm festgefahren. Weil er versucht, an dem PKW vorbeizukommen, bleibt er ebenfalls stecken. Zum Glück ist dahinter ein LKW. Nach vergeblichen Versuchen, frei zu kommen, zieht der LKW zunächst den PKW und dann auch Father Peters Wagen aus dem Schlamm.

Thilo, Justin und Serkan helfen, auf dem Werkstattgelände die Zaunpfähle einzubetonieren. Sie mischen Sand, Zement und Schotter zu Mörtel und tragen das Gemenge in Eimern zu den Löchern für die Zaunpfähle. In der Hitze ist es eine besonders anstrengende Arbeit.



Sie sind froh, als es 13:00 Uhr und somit Mittag ist. Nach der Mittagspause setzen sie ihre Arbeit fort und haben bis 17:30 Uhr die restlichen Pfähle gesetzt.



Joseph, Sören, Max und Bernd bauen eine Sonnenkollektor-Anlage zur Warmwasserbereitung zusammen, die Father Peter geschenkt bekommen hat. Leider gibt es dazu keine Bauanleitung, sodass es ein großes Puzzle ist, die Bauteile richtig zusammen zu fügen. Gegen 18:00 Uhr haben wir auch das geschafft.



Kurz vor dem Abendessen kommt plötzlich der Händler mit der Abdeckung für das Regendach über dem Essplatz. Mit unserer Hilfe wird es aufgezogen. Als es fertig ist, stellt Father Peter fest, dass es nicht so ausgeführt wurde, wie er es bestellt und bezahlt hat. Da der Händler das Material vorher einkaufen musste, war eine Vorauszahlung nötig. Somit ist Father Peter über die unkorrekte Lieferung sehr verärgert.



Freitag, 03. 02. 2017



Zum Frühstück gibt es Maandazi (Ölgebackenes). Obwohl wir um 9:00 Uhr nach Bagamoyo abgeholt werden sollen, starten wir erst gegen 11:00 Uhr, weil die Fahrer des Busses das CAM nicht finden konnten.



Gegen 12:15 Uhr sind wir in Bagamoyo. Wir beziehen unsere Zimmer, machen danach ein Gruppenfoto am Strand und gehen dann am Strand entlang in den Ort.





Unser erstes Ziel ist die Bank zum Geldwechseln. Im Restaurant „Poa Poa“ nehmen wir das Mittagessen ein.



Weil es sehr heiß ist, gehen wir danach nicht weiter in den Ort hinein, sondern durch die India-Road zurück zum Hotel.



Da Hochwasser ist, kann man im Ozean baden. Anschließend gehen wir zur „Travellers Lodge“ zum Abendessen.



Samstag, 04.02. 2017



Gegen 10:00 Uhr brechen wir zu einer Besichtigungs-Tour in den Ort auf.





Gegen 18:30 Uhr lassen wir uns mit Bajajis zum Abendessen im „Poa Poa“ bringen.



Sonntag, 05. 02. 2017

Nach dem Frühstück besteht das Angebot um 9:00 Uhr an der katholischen Messe in der Missions-Kirche teilzunehmen.

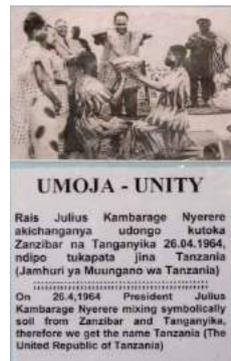


Nach dem Gottesdienst treffen wir uns mit allen, um ins Museum zu gehen. Dort warten jedoch zwei große Gruppen: Die eine ist eine Schulklasse der Mwasama-Schule, die andere ist eine Gruppe von jungen Afrikanern aus 22 Ländern Ost-Afrikas, die sich in Tansania getroffen haben. Deshalb beschließen wir, den Museumsbesuch auf 17:00 Uhr zu verschieben.

Wir genießen die Eindrücke am Strand, wo am Sonntag viele Menschen versammelt sind.



Um 17:00 Uhr besichtigen wir das Museum der Mission und informieren uns dabei über die deutsche Kolonial-Geschichte, die Sklavenbefreiung, den Afrikaforscher und Missionar Dr. David Livingstone und den Weg zur Unabhängigkeit Tansanias.



Anschließend gehen wir zur „Travellers Lodge“ zum Abendessen. Zurück im Hotel erfahren wir, dass die Rückreise zum CAM nicht stattfinden kann, weil Straßenräuber die Fahrt auf der Strecke nach Mlandizi gefährden. Wir müssen daher noch eine Nacht im Hotel bleiben.



Montag, 06. 02. 2017



Um 8:00 Uhr brechen wir auf und treffen gegen 10:00 Uhr im CAM ein. Dort begutachten wir als erstes die Fortschritte auf der Baustelle. Die Arbeiten an der Bodenplatte sind mit einer großen Beton-Mischmaschine in vollem Gang.



Während Thilo, Justin, Alexander und Christopher die Hundehütte weiterbauen, kümmern sich Max und Serkan um die Fundamente für die Kollektoranlage. Joseph, Sören und Julian bauen die Schalung.



Abends erreicht die Stimmung einen Tiefpunkt aufgrund der Enttäuschung über den geringen Bau- fortschritt auf der Werkstatt-Baustelle. Aber es gibt versöhnliche Genüsse aus der Küche.



Dienstag, 07. 02. 2017

Zunächst müssen Julian und Sören die Kettensäge in Stand setzen, die nicht anspringen will. Sie wird dringend bei den Arbeiten an der Hundehütte benötigt, damit die Seitenwände fertiggestellt werden.



Während unserer Abwesenheit ist ein großer alter Cashewbaum umgestürzt. Er wird von uns mit der Kettensäge zerlegt. Außerdem gehen die Arbeiten am Fundament für die Kollektor-Anlage weiter. Dazu müssen auch die Monier-Eisen für das Kollektor-Fundament gesägt werden.



Mittwoch, 08. 02. 2017

Wie in den letzten Tagen gehen die Arbeiten am Fundament für die Kollektoranlage und an der Hundehütte weiter.



Außerdem liegt für Max, Julian, Christopher und Sören wieder eine Grünfütter-Tour an.

Donnerstag, 09. 02. 2017

Am Vormittag kann die Kollektoranlage montiert und die Fundamente können ergänzt werden. Auch an der Hundehütte wird weitergebaut. Dazu muss u.a. Holz von der Werkstatt-Baustelle herbeigeschafft werden.



In den frühen Morgenstunden, noch in tiefer Dunkelheit, ist ein Container angekommen, leider nicht unser.

Workshop „Einführung in Elektronik“ am Marian University College Bagamoyo (MARUCO)

- Ein Projekt im Rahmen der Städtefreundschaft Ahlen – Bagamoyo -

In der Zeit vom 08. bis zum 10. Februar findet im Labor des MARUCO ein Workshop für zukünftige Science-Lehrer statt. Nachdem im Oktober 2016 ein Workshop über „Erneuerbare Energien“ in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf großes Interesse gefunden hatte, fand diese städtefreundschaftliche Zusammenarbeit ihre Fortsetzung mit einem Workshop, bei dem es um eine Einführung in Elektronik im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts ging. Bernd Schäpers unterbrach seine Mitarbeit im CAM für diese Zeit und bekam Unterstützung von Frank Bodewig, Ausbilder am Berufsförderungswerk Hamm (Informatik und Elektronik) und Mitglied im Verein für erneuerbare Energie in Ahlen (VERENA), der zu dieser Veranstaltung nach Bagamoyo angereist war. Anschließend begleitete er Bernd Schäpers nach Mlandizi, um dort noch eine weitere Woche im CAM-Projekt mitzuarbeiten.

Das Interesse der Teilnehmer ist groß, sowohl am Erwerb praktischer Fertigkeiten beim Löten, als auch an theoretischen Kenntnissen über elektronische Bauteile und Schaltungen, sowie ihre Vermittlung im Unterricht.



Nach einführenden Lötübungen, sowie Messungen und Berechnungen an Widerstandsnetzwerken entwickeln die Teilnehmer Schritt für Schritt den Aufbau einer „astabilen Kippstufe“ und lernen dabei die elektronischen Bauteile kennen. Jeder Teilnehmer arbeitet die Arbeitsanweisungen in sieben Schritten selbstständig durch. Bernd Schäpers und Frank Bodewig beraten die Teilnehmer individuell bei jedem Schritt bzw. wenn sie um Hilfe gebeten werden.

Als weiteres Projekt wird den Teilnehmern eine Schaltung zur Stabilisierung von Gleichstrom mit dem Baustein 78XX vorgestellt und gezeigt, wie man sich ein geregeltes Netzteil aus einem ausrangierten Ladegerät für Handys herstellen kann. Diese Möglichkeit ist besonders interessant für die zukünftigen Lehrer/innen, wenn sie an Schulen eingesetzt werden, in denen sie keine Experimentier-Sammlung vorfinden. Daher darf jede/r Teilnehmer/in die Schaltungen behalten.

Freitag, 10. 02. 2017

Alexander, Christopher, Justin und Thilo sind weiterhin mit dem Bau der Hundehütte beschäftigt. Sie macht inzwischen beachtliche Fortschritte.



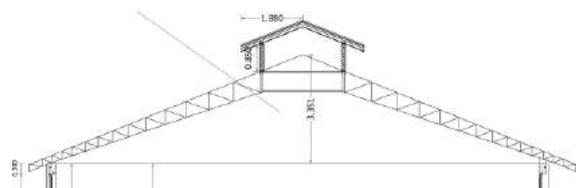
Verärgerung entsteht, als der Vorarbeiter Edward von uns erwartet, dass wir die teilweise wellige Kante der Betonbodenplatte der Werkstatt mit Hammer und Meißel begradigen. Wir sehen den Sinn dieser Arbeit nicht ein, halten sie für überflüssig, und sind nicht erbaut von der Aussicht, die von anderen verursachten Fehler durch diese besonders schweißtreibende Arbeit zu korrigieren.



Nach der Mittagspause um 15:30 Uhr besprechen wir dieses Thema in der Gruppe und überlegen gemeinsam den möglichen Fortgang der Arbeiten. Father Peter wünscht sich die Herstellung eines Dachträgers (als Muster für die einheimischen Metallbauer). Er meint, er könne das Metall für die Dachkonstruktion innerhalb eines Tages beschaffen, wenn wir angeben können, was laut Bauplan benötigt wird. Joseph nimmt sich daher die Bauzeichnungen vor.

Eine detaillierte Begutachtung des Plans ergibt die Beurteilung, dass die Herstellung der Dachträger im Freien ohne passendes Werkzeug nicht möglich ist. Father Peter meint jedoch, dass die ähnlich konstruierten Dachträger der Kirche des benachbarten Spiritual Centers ebenfalls draußen auf der Baustelle von einer Firma gefertigt worden seien.

Zunächst wird verabredet, Böcke für die Schweißarbeiten herzustellen und einen Arbeitsplatz unter dem Dach des Lagerplatzes herzurichten.



Samstag, 11. 02. 2017



Die Hundehütten-Gruppe arbeitet an ihrem Projekt weiter, Max kümmert sich um die Rückholfeder am Anlasser des zweiten Generators und der Rest stellt Metallböcke als Unterlagen für Schweißarbeiten her. Häufig kommt Unmut auf, wenn Geräte oder Materialien benötigt werden und Father Peter nicht anwesend ist. Seine Anwesenheit ist an vielen Stellen gefragt, beispielsweise auch wenn eine Schotterlieferung an der Baustelle eintrifft. Wenn er die Ladung nicht kontrolliert, kann er nicht sicher sein, ob der LKW auch wirklich voll war. Die Probleme wären weitaus geringer, wenn wir über die Werkzeuge und Maschinen in unserem Container verfügen könnten.



Wir bekommen um 12:45 Uhr einen Anruf von Andreas Linnemann, dass er und seine Frau Doris bereits auf dem Flughafen auf Abholung warten. Sie waren bereits um 12:00 Uhr angekommen, der Fahrer war jedoch zu 13:20 Uhr bestellt. Mit dem Handy eines Taxifahrers haben sie Kontakt zu uns aufgenommen. Kennedy war schließlich um 14:00 Uhr am Flughafen, sodass sie gegen 16:00 Uhr im CAM eintreffen.





Nach dem Mittagessen will Father Peter nach Mlandizi, um Material (Holz und Kleinteile) und Wasser einzukaufen. Vorher muss jedoch das Wasser für die Küche aus den Tanks gepumpt werden. Allerdings bekommt er Besuch von dem ehemaligen Polizei-Chef und seiner Frau, die er zunächst als Gäste bewirten muss. Für uns bedeutet es wieder Wartezeit.



Als Andreas und Doris ankommen, werden sie von Kennedy zum Spiritual Centre gebracht, weil sie dort übernachten werden. Zunächst wird den beiden bei einem Rundgang das CAM-Gelände vorgestellt.



Als Andreas die Sonnenkollektor-Anlage sieht, beginnt er sofort mit dem Einbau der Vakuum-Röhren. Doris kann sofort Köchin Hilda beim Vorbereiten des Abendessens helfen und lernt dabei bereits ein wenig Kiswahili.



Sonntag, 12. 02. 2017

Wir frühstücken um 6:30 Uhr, weil unser Tour-Guide Malachi uns um 7:00 Uhr abholen will. Er kommt jedoch erst um 8:15 Uhr wegen eines angeblichen „breakdown“, was immer das bedeuten mag. Wir starten dann sofort und kommen incl. Getränkepause und Polizei-Stopp um 14:00 Uhr am Eingang des Mikumi-National-Parks an.



Hier erfahren wir, dass unser Bus nach einer neuen Parkregel nicht in den Park fahren darf. Daher halten wir zunächst Picknick, während Malachi sich um Safari-Wagen kümmert. Sie sollen pro Wagen pro Tag statt der normalen 200 US\$ nur 85 US\$ kosten. Die Frage, wer die Kosten trägt, verschieben wir zunächst. Somit warten wir auf die Fahrzeuge, die tatsächlich relativ schnell da sind, sodass wir bald unsere Bungalows beziehen und dann gegen 16:00 Uhr auf Safari gehen können.





Wir sehen schon bald die erste Löwin, die ein Warzenschwein (Pumba) geschlagen hat. Sie sitzt im Bach und trinkt. Anschließend schleppt sie das tote Tier beiseite ins Gras. Der nächste Löwe liegt in der Nähe eines toten jungen Büffels, den er vor nicht allzu langer Zeit gerissen hat.



In der Nähe haben sich bereits Geier auf einem Baum versammelt und ein Schakal schleicht um die Beute. Anschließend sehen wir noch ein Rudel von fünf Löwen abseits des Weges. Dazu muss der Safari-Wagen den Weg verlassen.

Wir sehen außerdem Büffel, Giraffen, Zebras und Paviane.





Um 18:00 Uhr sind wir zurück an den Bungalows und können beim Sonnenuntergang Elefanten unmittelbar am Camp beobachten. Wir werden vor den Tieren gewarnt, auch ein Leopard soll in der Nähe sein. Als sich trotzdem jemand einer Elefantenkuh mit ihrem Jungen gefährlich nähert, um ein Foto von sich vor dem Elefanten machen zu lassen, wird er durch erregte Zurufe der Park-Angestellten davon abgehalten, noch näher heran zu gehen.



Um 20:00 Uhr gehen wir zum Abendessen ins Restaurant. Mit Malachi klären wir, wie groß der Anteil ist, den er zu den 340,- US\$ für die Safari-Wagen beitragen kann. Er meint, da der Pauschalpreis von 220,- US\$ pro Person bereits sehr knapp bemessen sei, könne er nur einen Anteil von 40,- US\$ übernehmen. Zuvor war mit den Münstermann-Azubis, die jeder 500,- Euro von ihrer Firma als Spesen-Zuschuss bekommen, verabredet worden, dass sie zusammen einen Anteil von 200,- US\$ aus Solidarität übernehmen. Die restlichen 100,- US\$ werden von den neun anderen Teilnehmern bezahlt.





Als wir nach dem Essen das Lokal verlassen, steht die Elefantenkuh mit ihrem Jungen in geringer Entfernung auf dem Camp-Gelände und grast. Wir gehen in die offene „Tamarisken-Bar“ und trinken in gemütlicher Runde noch einen verspäteten Sundowner.



Montag, 13. 02. 2017



Um 6:00 Uhr treffen wir uns zur Early-Morning-Safari. Wir schauen zunächst noch einmal nach dem Löwen, der das Warzenschwein gerissen hat. Er liegt noch an derselben Stelle. Dann fahren wir zum Hippo-Pool. Inzwischen ist es hell geworden. Wir beobachten eine Stunde lang die Flusspferde und die nur mit den Augen aus dem Wasser schauenden Krokodile.



Dann fahren wir eine weitere Stunde lang durch den Park, sehen aber nur gelegentlich einzelne Tiere (Giraffen, Gnus, Antilopen). Zum Schluss fahren wir zu dem Camping-Platz mit dem alten Baobab-Baum, auf den man mit Hilfe von Leitern klettern kann.





Anschließend frühstücken wir im Restaurant und danach ist noch Zeit zum Duschen. Um 10:00 Uhr brechen wir auf. Wir machen noch einen Stopp am Wildlife-Camp, wo wir eine Gruppe Elefanten am Wasserloch beobachten können. Mit einem Trinkgeld verabschieden wir uns von den Safari-Guides und gehen dann auf den Heimweg zum CAM.



Unterwegs kaufen wir Korbwaren, die an der Straße angeboten werden, und halten bei Massai, die am Straßenrand Ziegenfleisch am offenen Feuer grillen. Wir nehmen eine Kostprobe.



In Morogoro machen wir eine Pause in einem Lokal, um zu Mittag zu essen. An einem Gemüsemarkt machen wir Halt, um Tomaten, Zwiebeln und Zitronen für einen Salat, sowie Mangos zu kaufen.



Kurz vor 18:00 Uhr sind wir im CAM. Der Tour-Guide Malachi bedankt sich bei seinem Aufbruch ausführlich und herzlich bei der Gruppe.

Andreas, Frank und Joseph beschäftigen sich sofort mit dem Anschluss des Sonnenkollektors an das Wassernetz des CAM und Doris hilft wieder Hilda in der Küche.



Dienstag, 14. 02. 2017



Während unseres Frühstücks ist Father Peter bereits in Mlandizi. Als er kommt, besprechen wir die Aufgaben des Tages. Sören, Julian und Serkan kümmern sich um die Fertigstellung der Arbeitsböcke, Alexander und Christopher arbeiten weiter an der Hundehütte, Max repariert den Generator, Justin und Thilo fahren mit Father Peter nach Mlandizi, um einen Tank voll Wasser und Holz für die Hundehütte zu holen. Andreas, Frank, Joseph und Bernd kümmern uns um den Anschluss des Sonnenkollektors an die Warmwasserleitung zur Küche und zu den Bungalows.



Danach schauen wir uns den Ausdehnungsbehälter, der zum Kollektor gehört, genauer an und versuchen (ohne Beschreibung und Anleitung) zu verstehen, wie er in den Wasserkreislauf integriert werden muss. Wir finden keine logische Erklärung, allerdings wendet Joseph ein, dass der eventuell durch starke Hitze entstehende Druck kein Problem darstellen sollte, denn das Wasserleitungssystem im CAM ist offen, da das Wasser sich in die beiden Vorrattanks ausdehnen kann.



Als Father Peter zurückkommt pumpen wir das mitgebrachte Wasser in den Küchentank und setzen uns dann zum Mittagessen. Allerdings müssen wir feststellen, dass Father Peter schon wieder unterwegs ist, um dringend benötigtes Material für die Baustelle zu besorgen. Nach dem Essen besprechen wir mit ihm die weiteren Aufgaben: Monier-Eisen für die Dachstützen kürzen, Sand von der Baustelle des Wassersammelbeckens beseitigen, Zaunpfähle setzen.

Um 14 Uhr findet ein Telefonat mit Heike Jope von der Deutschen Botschaft (Leiterin Kultur sowie Sachbearbeiterin Wirtschaft) statt. Es geht um die Frage, ob es Fortschritte bezüglich des Containers gibt. Aufgrund eines Kontaktes mit Father Peter und aufgrund der Anfrage von Engagement Global hatte die Deutsche Botschaft durch ihren Mitarbeiter John Merikion (auf Kiswahili) bei Mrs. Torino vom Steueramt (Treasury) nachgefragt, ob und wie die Ausstellung der notwendigen Bescheinigung an die Zollbehörde zu beschleunigen sei. Da die Sendung grundsätzlich zollfrei ist, fehlt nur noch diese eine Bescheinigung. Mrs. Torino sagte zu, mit ihrem Chef zu besprechen, ob es eine Möglichkeit gebe, dass der Container bald frei wird. Inzwischen liegt die Antwort vor: Ihr Chef lehnt jede Beeinflussung des Vorgangs ab. Der Hintergrund ist die seit der Amtsübernahme von Präsident John Magufuli angespannte Situation. Jeder in der Verwaltung hat Angst, in den Verdacht von Korruption zu kommen. Korruptionsbekämpfung ist eines der politischen Hauptziele des Präsidenten. Somit macht jeder Dienst nach Vorschrift – und der braucht viel Zeit, zumal da viele erfahrene Mitarbeiter des Zolls bereits entlassen wurden. Nach diesem Gespräch ist nicht mehr mit einer Auslieferung des Containers innerhalb der Zeit unserer Anwesenheit zu rechnen.

Nach der Mittagspause bietet sich auf der Baustelle ein erfreuliches Bild. Zahlreiche Handwerker sind aktiv: Von den Tansaniern werden die Schalungen für die Säulen gebaut und mit Mörtel gefüllt, der auf dem Boden gemischt wird.



Sören, Serkan und Joseph schneiden mit einem Winkelschleifer die Überlängen der Eisenstäbe für die Säulen ab. Max und Julian schaufeln Sand vom Rand des Lochs für den Wasserspeicher in Schubkarren. Später übernimmt Julian die Aufgabe mit dem Radlader, nachdem endlich das fehlende Öl nachgefüllt wurde.



Als wir zur Farm zurückkommen ist dort am Rand ein großes Feuer, weil Lipidius trockene Sträucher verbrennt. An diesem Abend kann man zum ersten Mal im CAM warm duschen – was allerdings bei den Temperaturen (tagsüber über 35 Grad und auch nachts in der Regel nicht unter 30 Grad) eigentlich nicht nötig ist.

Nach dem Abendessen besprechen wir das Programm für Sansibar.

Mittwoch, 15. 02. 2017



Nach dem Frühstück brechen Josef, Doris und Bernd mit Father Peter und Hilda nach Mlandizi auf. Joseph möchte auch mal das Geschäftsleben in Mlandizi erleben. Zunächst setzen wir die beiden Frauen am Markt ab. Dann erkundigen wir uns an drei verschiedenen Stellen nach den Preisen für Batterien (für den Deutz-Traktor, für den Generator und zwei für den Fiat-Trecker). Der Versuch, an den Bankautomaten Geld zu bekommen, scheitert wieder. Es klappt an beiden Banken (CRDB und NMB) nicht. Daher hebt Father Peter 800.000 TSh ab, damit wir 630.000 TSh für die Batterien, 85.000 TSh für Diesel und Petroleum und 85.000 TSh für 110 Liter-Flaschen Trinkwasser bezahlen können.

Als wir dann in der Nähe des Marktes auf Hilda und Doris warten, gibt es plötzlich unter der Motorhaube ein lautes Zischen: Der Schlauch der Klima-Anlage ist geplatzt.

Für Joseph war dieser „Ausflug“ sehr eindrucksvoll. Endlich kann er verstehen, warum die Fahrten nach Mlandizi so lange dauern und nicht immer erfolgreich sind.



Während wir beim Mittagessen sitzen gibt es plötzlich Geschrei: Der Sonnenkollektor läuft aus, die erste Röhre ist geplatzt. Vermutliche Ursache: Zurzeit wird vom Brunnen aus Wasser in eine lange Leitung zur Baustelle gepumpt. Diese Leitung ist mit den Versorgungsleitungen zu den Bungalows und auch mit der neuen Kollektoranlage verbunden. Damit der hohe Druck nicht in die Bungalows gelangt und dort zu Lecks führt, werden die Zuleitungen zu den Häusern in solchen Fällen geschlossen. Da die Kollektoranlage neu ist, wurde beim Einschalten der Pumpe vergessen, diese Zuleitung ebenfalls abzusperren. Dadurch hat der hohe Druck vermutlich die Vakuumröhre zerstört. Wir überlegen nun, wie man die Röhre eventuell durch ein Kunststoff-Rohr ersetzen kann.



Joseph, Andreas und Max sind noch bis zum Dunkelwerden mit dem Fiat-Trecker beschäftigt.



Donnerstag, 16. 02. 2017



Nach dem Frühstück warten wir auf den Bus, der uns gegen 10:00 Uhr abholen soll. Wir nutzen die Wartezeit, um ein Gruppenfoto zu machen. Um 10:45 Uhr ist der Bus da. Joseph, Frank und Bernd, die von Sansibar aus nach Hause reisen werden, verabschieden sich von Father Peter, Hilda, Samuel, Lipidius und Gift und die Gruppe bricht nach Bagamoyo auf. Während Bernd mit Doris und Andreas, die zum ersten Mal in Bagamoyo sind, eine Runde durch den Ort macht, (Fischmarkt, Boma, altes Fort, Markthalle, Karawanserei, Kunst-Markt, Mambao-Schule, Krankenhaus, Uni-Campus, Missions-Gelände und Livingstone-Tower), vertreibt sich die Gruppe die Zeit am Stella-Maris-Hotel.

Um 16:00 Uhr bringt uns der Hotel-Bus zum Zinga-Airfield. Als wir soeben aus dem Bus aussteigen, kommt bereits die Cessna angeflogen, wir steigen ein und sind nach 20 Minuten in Sansibar. Dort werden wir vom Hotel-Bus des Peace-Building-Centers abgeholt.





Nach Verteilung der Zimmer essen wir im Speisesaal zu Abend. Anschließend können wir uns noch in der Bar des Hotels aufhalten.

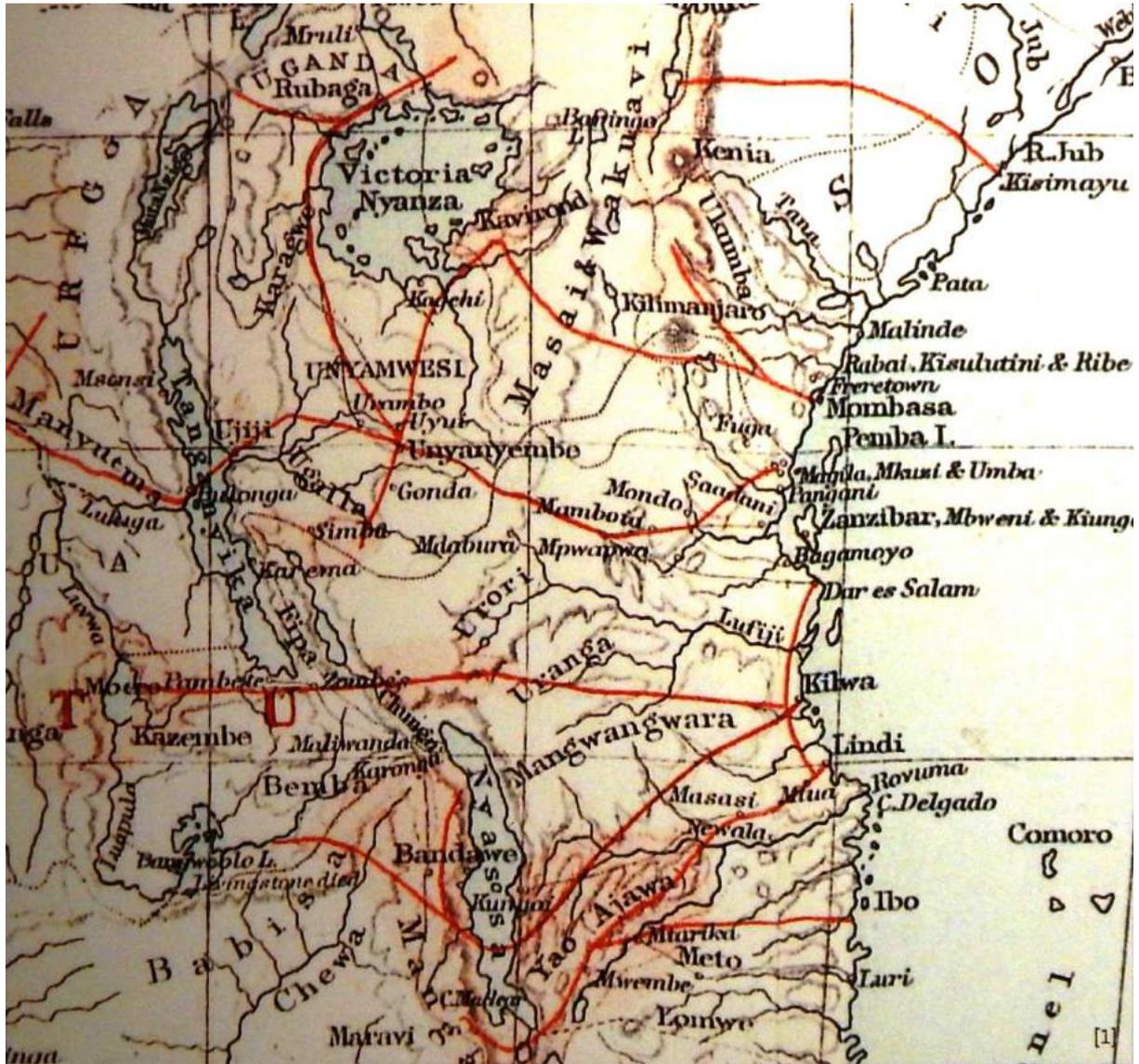


Freitag, 17. 02. 2017

Um 9:00 Uhr werden wir mit dem Hotel-Bus in die Stonetown gebracht. Dort treffen wir den Deutsch sprechenden Tour-Guide Ruben, der uns einiges zur Geschichte und Kultur Sansibars zeigen und erklären will.

Wir gehen zunächst auf das Gelände des ehemaligen Sklavenmarktes, besichtigen die hervorragend renovierte Kathedrale und sehen dort u.a. den Platz, wo der „Wiping Tree“ gestanden hat. Hier wurden die Sklaven ausgepeitscht, um ihre Leidensfähigkeit und damit ihren Preis zu ermitteln. Die engen und niedrigen Sklaven-Verließe beindrucken sehr, ebenso wie das Sklaverei-Denkmal, das von der schwedischen Künstlerin Clara Sörnäs gestaltet wurde. Das neu eingerichtete Museum vermittelt mit informativen Bildern und Texten einen guten Eindruck von der Geschichte Sansibars.





Anschließend gehen wir zunächst durch die Fisch-Markthalle, dann über den Gewürzmarkt und anschließend durch das Gewirr von Gassen bis zum Africa-House, dem ehemaligen englischen Club. Dort genießen wir bei einem Getränk den Ausblick aufs Meer von der Terrasse im ersten Stock aus.





Auf dem weiteren Weg gehen wir an dem italienischen Restaurant „Amore mio“ vorbei, wo wir für unser Abendessen unmittelbar am Strand einen großen Tisch mit Blick auf den Sonnenuntergang reservieren lassen.



Als wir uns nach dem Besuch von Freddy Mercurys Geburtshaus am Forodhani-Markt von unserem Guide trennen, gehen wir zunächst zusammen ins „Floating Restaurant“ zum Essen. Danach trennen wir uns: Einige gehen an den Strand, andere besichtigen den Hafen oder das Fort oder schlendern durch die Gassen, besuchen verschiedene Geschäfte und machen Rast an gemütlichen Plätzen.





Um 18:00 Uhr treffen wir uns im „Amore mio“ vor der Kulisse des Abendhimmels. Bevor unser Abendessen serviert wird, können wir ausgiebig den Sonnenuntergang genießen.



Nach dem Abendessen gehen wir zum Forodhani-Markt, wo inzwischen zahlreiche Essenstände ihr Geschäft eröffnet haben. Wir streifen eine Weile über den Markt und beobachten das bunte Treiben. Dabei werden wir immer wieder von den Köchen angesprochen und uns werden Kostproben angeboten.





Um 21:00 Uhr werden wir an der großen Kanone am „House of Wonders“ abgeholt.



Samstag, 18. 02. 2017



Um 9:00 Uhr verabschieden wir uns von Joseph und Bernd und starten mit dem Hotel-Bus zum Strand von Jambiani an Sansibars Ost-Küste. Frank unternimmt vor seinem Aufbruch noch eine Inseltour.



Dort werden wir am „Blue Oyster Hotel“ freundlich begrüßt, denn die Inhaber-Familie Beiser ist Mitglied im Freundeskreis Bagamoyo. Schwimmen, Schnorcheln, Fußballspielen und auch Abendessen am Strand sind erholsame Erlebnisse.



Sonntag, 19.02. 2017



Um 10:00 Uhr starten wir wieder mit der Cessna nach Bagamoyo und sind dort um 10:15 Uhr. Hier beginnt wieder das Warten, denn der Hotel-Bus des Stella-Maris-Hotels, der uns abholen soll, ist nicht zu sehen. Während wir über eine Stunde auf den Bus warten, versammelt sich eine große Gruppe Kinder und Erwachsener, die die Neugier anlockt.

Als wir in Bagamoyo eintreffen, haben wir noch einmal Gelegenheit die Bank zum Geldwechseln und den Kunst-Markt zu besuchen. Um 13:00 Uhr treffen wir uns im „Poa Poa“ zum Mittagessen. Bis zu unserer Abfahrt nach Mlandizi um 16:00 Uhr genießen wir zu letzten Mal den Strand des Indischen Ozeans. Da ein Bungalow frei geworden ist, können nun Andreas und Doris auch im CAM einziehen.

Montag, 20. 02. 2017



Andreas, Julian, Sören und Serkan reparieren die Ladefläche des Anhängers und bauen einen neuen Fahrersitz für den Deutz-Trecker. Thilo, Justin, Christopher und Alexander arbeiten weiter an der Hundehütte. Außerdem werden Steine zur Baustelle des Wasserspeichers transportiert, damit dort eine Kante gemauert werden kann, die bei Regen verhindert, dass der Sandboden in das Becken gespült wird.





Inzwischen werden auf der Werkstatt-Baustelle die Querträger zwischen den Säulen gegossen.

Am Nachmittag wird eine weitere Aktion zur Beschaffung von Grünfutter nötig. Andreas, Doris, Serkan, Max, Julian und Sören brechen auf, um Gras zu ernten und mit dem Lkw zur Farm zu transportieren.



Dienstag, 21. 02. 2017

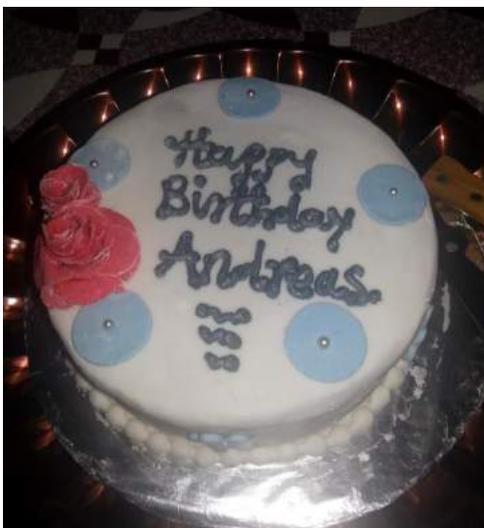


Max und Julian sind schon um 7:00 Uhr mit Father Peter unterwegs nach Mlandizi. Die Arbeiten an der Hundhütte gehen weiter und machen große Fortschritte. Der Transport der Steine zum Wassersammelbecken wird fortgesetzt bis der Deutz-Trecker nicht mehr läuft, da die Batterie leer ist. Der Versuch, den Trecker, mit dem Radlader anzuschleppen, scheitert, da das Gegengewicht am Heck des Radladers abreißt. Ein ärgerlicher Vorfall.

Außerdem wird damit begonnen, Maschendraht an den Zaunpfählen anzubringen. Abends setzt starker Regen ein.



Heute hat Andreas Geburtstag. Daher gibt es eine Geburtstagstorte und am Abend für alle ein Bier.



Mittwoch, 22. 02. 2017



Während die Querträger am Werkstatt-Bau immer weiter ergänzt werden, besteht unsere Aufgabe hauptsächlich darin, Steine für den Aufbau einer Kante zum Wassersammelbecken zu transportieren und den Maschendraht am Zaun zu spannen.

Am Abend gibt es ebenso wie am Vorabend starken Regen. Es scheint, als ob die Regenzeit bereits einsetzen will.



Donnerstag, 23. 02. 2017

Neben den üblichen Arbeiten machen wir am Nachmittag eine Fahrt zu einem benachbarten Bauernhof, um dort Dünger zu holen. Der getrocknete Ziegendung muss auf den Lkw geschaufelt werden. Abends gibt es wieder starken Regen.



Freitag, 24. 02. 2017



Der Ziegendung, der am Vortag als Dünger für das Gewächshaus geholt wurde, muss vom Lkw abgeladen werden.

Die Hundehütte wird fertiggestellt und ihrem Bestimmungszweck übergeben: Die Hunde können jeweils zu zweit in vier Boxen untergebracht werden. Sie haben nun deutlich mehr Platz als in ihrem vorherigen Zwinger.





Unglücklicherweise ereignet sich am letzten Arbeitstag noch ein Unfall: Serkan tritt auf ein Brett mit einem Nagel und verletzt sich am linken Fuß. Da Max als Ersthelfer ausgebildet ist, kann er seine Wunde fachmännisch versorgen.

Am Abend bedankt sich Father Peter bei allen jungen Handwerkern und ihren Begleitern für ihren engagierten Einsatz. Er würdigt, dass jeder einzelne sich entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten dankenswert eingebracht hat.

Samstag, 25. 02.2017



Der letzte Tag unseres Aufenthaltes beginnt mit starkem Regen. Am Morgen nimmt ein Team von Brunnenbohrern seine Arbeit auf. Es soll ein zweiter Brunnen gebohrt werden, um den großen Wassermangel zu beheben.

Der Abschied von **Cor Ardens Mlandizi** fällt schwer. Viele gehen mit dem Wunsch, eines Tages zurückzukehren. Auf jeden Fall blicken alle auf eine ereignisreiche Zeit zurück.





Wenige Tage nach unserer Rückkehr nach Deutschland
erreicht uns die Nachricht,
dass in 200 Metern Tiefe
reichlich Wasser gefunden wird,
das selbstständig aus dem Boden sprudelt.
Und am 08. März wird der Container freigegeben!





The Congregation of the Holy Ghost
Province of Tanzania
C. A. M. (Cor Ardens Mlandizi)
P.O. Box 93 Mlandizi – P/WANI - Tanzania (EA)

To whom it may concern:

CERTIFICATE OF APPRECIATION

In my capacity of Project Manager of the “Cor Ardens Mlandizi (C.A.M.)” Project, I am happy to certify that eight young metal craftsmen from the Chamber of Crafts in Münster, sponsored by the German Government, worked with us as volunteers here at Mlandizi, Tanzania, in the month of February 2017. The young men were led by **Mr. Bernd Schäpers** from “Bagamoyo Friendship Society” and by their instructors **Frank Bodewig** and **Joseph Frye**, subsequently joined by **Andreas Linnemann** with his wife **Dorothea Linnemann**.

The young craftsmen, namely:

**Serkan Genç, Sören Hirschmann, Alexander Jahn, Justin Lukas,
 Julian Schulze-Osthoff, Christopher Spahn, Thilo Tennstedt and Max Wittig**

arrived on Sunday, January 29th and left on Saturday, February 25th 2017. Their scope was to help in setting up the metal work machines previously shipped to C.A.M. in a container from Germany, with a great help from the Familienkreis of Liene, and to offer us training in their use and maintenance. Unfortunately the container with the machines is still held at Dar es Salaam harbour by Tanzanian Customs Authorities, and despite all our endeavours, even through the German Embassy in Dar es Salaam, it has not been possible to release it in time due to technical bureaucracy created by the government for being new in place and lacking funds for the tax exemption granted to us by the Tanzania Revenue Authority in time.

Nevertheless, the young craftsmen did not deny their help, and tirelessly assisted us in our endeavours to set up a Technical school for street youth and disadvantaged youth, which will be teaching professional skills, specializing in renewable energies. They did so at a time of very strong heat and drought, working side by side with our local workforce, never refusing any job and frequently giving useful advice. Especially, the craftsmen helped in building our first workshop, a big structure with a base in stones and armoured concrete, measuring 46 by 15 metres, and in constructing a large tank of 7mts diameter by 4mts high underground plus one and half metres over the ground for rain water collection. They also assisted in repairing tools and machines and in building new kennels for our 10 guard dogs, and they gave a helping hand in agricultural activities, gardening and daily collection of water supply in town of about 8 Kms distance because of the persistent drought.

We are most grateful to the Chamber of Crafts in Münster and the German Government for enabling this precious visit, and to the craftsmen and their leaders for their warm friendship, their hard work and commitment, looking forward to welcoming them again at “Cor Ardens Mlandizi”.

Sincerely,

Fr. Peter Kilasara, CSSp.
 (C.A.M. Director)

Mlandizi, 25th February 2017

Pressespiegel

Deutsches Handwerksblatt 12. 05. 2016

Tansania

Junghandwerker bauen Lehrwerkstatt auf

Auszubildende und junge Fachkräfte aus dem Metallhandwerk im Alter von 18 bis 27 Jahren können sich um eine Teilnahme an einem vierwöchigen Projekt in der Entwicklungszusammenarbeit in Tansania bewerben. Die Maßnahme findet im Februar 2017 statt. Sie wird finanziell gefördert und gilt als Zusatzqualifikation des NRW-Handwerks. Das Projekt Cor Ardens Mlandizi nahe Bagamoyo an der afrikanischen Ostküste will benachteiligten Jugendlichen eine menschenwürdige Unterkunft geben, Bildung anbieten, Berufe anbahnen und somit wirtschaftliche Autonomie ermöglichen. 2012 ist unter der Leitung von Father Peter Kilasara, Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens, eine Farm entstanden, die die Versorgung und Finanzierung der Bildungseinrichtung ermöglichen soll. Zuletzt wurde mit Unterstützung junger deutscher Freiwilliger ein Gewächshaus gebaut und die Wasserversorgung auf Solarstrom umgestellt. Nächster Schritt ist der Bau der eigentlichen Bildungseinrichtung, in der zuerst die Metallbearbeitung angeboten wird. Für die Teilnehmer gibt es zwei Vorbereitungsseminare und ein Nachbereitungstreffen. Am 1. Juni um 19 Uhr stellt Father Peter das Projekt in Ahlen vor. Kontakt: Handwerkskammer Münster, Tel.: 0251/ 705-1460 oder -1464 (Anita Urfell und Andreas Bendel).

„Die beste Impfung gegen Rassismus“

Jubiläum: 25 Jahre VHS-Projektreihe „Wie weit ist Afrika?“ / John und Nkwabi wieder im Dauereinsatz an Schulen

Von Peter Harke

AHLEN. Schon zehn Minuten vor Beginn der Pressekonferenz füllte sich das Besprechungszimmer des Bürgermeisters, und es mussten sogar noch Stühle aus seinem Büro dazu geholt werden. „Alle können es kaum abwarten, nach Afrika zu kommen“, stellte Dr. Alexander Berger schmunzelnd fest. Ihm selbst steht noch bevor, was sein Vorgänger Benedikt Rühmölter bereits hinter sich hat: eine Reise nach Tansania, um die Städtefreundschaft mit Bagamoyo auch auf offizieller Ebene weiter zu pflegen. Doch erst einmal kommt Ba-

»Ich freu' mich schon drauf, mittrommeln zu dürfen.«

Steffi Dudek (Martinschule)

gamoyo wie jedes Jahr im Frühsommer nach Ahlen – in Person von Nkwabi Nghangasamala und John Mponda. Die beiden Dozenten vom Bagamoyo College of Arts werden vom 18. Mai bis zum 8. Juli wieder an insgesamt 14 Schulen im Kreis Warendorf einige hundert Kinder und Jugendliche in Trommeln, Tänzen und Pantomime unterrichten. So auch die 3. Klasse von Steffi Dudek an der Ahleener Martinschule. „Ich freu' mich schon drauf, mittrommeln zu dürfen“, sagt die Lehrerin. Ihr eigener Sohn, inzwischen 19, erzählte heute noch immer begeistert von seinem Workshop damals in der Grundschule bei Nkwabi. Dessen Kollege hat



Die Werbetrommel für die Jubiläumsreihe „Wie weit ist Afrika?“ rührten am Donnerstag Bürgermeister Alexander Berger (l.) und VHS-Leiter Rudolf Blauth (hinten 5.v.r.) mit einigen der Mitwirkenden und Kooperationspartner.

Foto: Peter Harke

in diesem Jahr eine besondere Mission zu erfüllen, wenn die Jury des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ Hoemar besucht, wo er an der Dechant-Wessing-Schule Stammgast ist. „Wir wollen mit John punkten und zeigen, wie international wir sind“, verrät Schulleiterin Dorothee Nottebaum.

Ob's mit dem „Golddorf“ klappt oder nicht – für die Schulkinder in Hoemar wird die Zeit mit dem „Schwarzen Mann“, vor dem sich niemand fürchten muss, auf jeden Fall ein Gewinn, ein prägendes Erlebnis sein. Davon

ist VHS-Leiter Rudolf Blauth überzeugt, nach 25 Jahren „Wie weit ist Afrika?“ Die persönlichen Begegnungen mit Menschen anderer Hautfarbe seien „das Wesen dieser Reihe“ und „die beste Impfung gegen Rassismus“.

Diese nachhaltige Präventionsarbeit will auch NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann würdigen durch ihre Teilnahme an der Jubiläumsfeier am 5. Juni in der Stadthalle unter dem Motto „Sauti Kuu“. Das ist Kiswahili und bedeutet „Starke Stimmen“. Solche werden an diesem Nachmittag ab 16 Uhr zahl-

reich erklingen, zum Beispiel die der deutsch-tansanischen Jazz-Sängerin Lyambiko oder die der Kinder- und Jugendchöre der Musikschule Beckum-Warendorf, deren Leiter Wolfgang König eigens ein neues Lied mit dem Titel „Sauti Kuu“ komponiert hat. Das dürfte Dr. Auma Obama sicher gefallen, denn so heißt auch ihre Stiftung, die sich in Kenia um benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmert. Die Halbschwester des amtierenden US-Präsidenten wird als Ehrengast sprechen, auf deutsch. Sie hat in Heidelberg und Berlin studiert.

Der Kreis schließt sich am 8. Juli, denn Kenia ist zumindest die zweite Heimat von Hartmut Fiebig, Der Fotograf, Buchautor und Vortragsreferent aus Köln präsentiert zum Abschluss der Reihe in der Lohnhalle der Zeche seine Dinnershow „Swahili Spirit“ in Verbindung mit einem dreigängigen afrikanischen Menü.

Zwischen diesen beiden Terminen werden zahlreiche weitere Veranstaltungen – Vorträge, Lesungen, Filme – Afrika den Ahleenern wieder ein ganzes Stück näher bringen. | www.vhs-ahlen.de

Höhepunkte

- Mittwoch, 1. Juni, 19 Uhr, „Cinema Ahlen“: Father Peter (Bagamoyo) berichtet über ein Ausbildungsprojekt für tansanische Jugendliche
- Sonntag, 5. Juni, 16 Uhr, Stadthalle, „Sauti Kuu – Starke Stimmen“, Jubiläumsveranstaltung ua. mit Dr. Auma Obama, der Jazz-Sängerin Lyambiko und dem Schriftsteller Hermann Schulz
- Montag, 20. Juni, 19 Uhr, „Cinema Ahlen“: „Südafrika – Der Kinofilm“
- Mittwoch, 22. Juni, 19 Uhr, Museum im Goldschmiedehaus: „Der heilige Bruno. Die unglaubliche Geschichte meines Urgroßvaters am Killmanscharo“ – Autorenlesung und Diskussion mit Tillmann Früher
- Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, Lohnhalle Zeche „Westfalen“: Dinnershow „Swahili Spirit“ mit Bildern von Hartmut Fiebig und afrikanischem Essen



In Tansania geboren; Schriftsteller Hermann Schulz.

Ahlener Zeitung 30. 05. 2016

Perspektive für Jugendliche

Spiritanerpater Peter Kilasara aus Bagamoyo berichtet über Ausbildungsprojekt

AHLEN. Pater Peter Kilasara aus Bagamoyo (Tansania) besucht die Ahlener Projektreihe „Wie weit ist Afrika?“ und berichtet am Mittwoch, 1. Juni, um 19 Uhr im „Cinema Ahlen“ über den Aufbau eines Ausbildungszentrums in der Nähe der ostafrikanischen historischen Küstenstadt.

Benachteiligten Jugendlichen ein Zuhause und einen Ausbildungsplatz zu bieten, ist Ziel des CAM-Projekts (Cor Ardens Mlandizi), das sich der afrikanische Geistliche vom Orden der Spiritaner, die in Bagamoyo beheimatet sind, zum Ziel gesetzt hat. Nach dem Aufbau einer Farm sind Ausbildungswerkstätten für Metallberufe geplant – und zwar mit deutscher Unterstützung.

Bereits im August wird ein Container mit Maschinen- und Werkzeug-Spenden von Metallbetrieben aus dem Münsterland auf dem Seeweg nach Ostafrika gebracht, so dass dann im Februar 2017 eine Gruppe junger Deutscher zusammen mit tansanischen Jugendlichen vor Ort die angestrebte Aus-



Ein Gewächshaus bauten die „Science-Buddys“ im Sommer 2015 während ihres Aufenthaltes auf der Farm von Pater Peter Kilasara (l.) in Mlandizi im Bagamoyo-District. Foto: Privat

bildungswerkstatt einrichten kann.

Zusammen mit Pater Peter berichten die „Science-Buddys“ im Freundeskreis Bagamoyo e.V., allesamt ehemalige Schüler und Schülerinnen der Städtischen Realschule

Ahlen, über ihre Reise nach Tansania und ihre aktive Mitarbeit auf der Farm im Sommer des vergangenen Jahres.

Mitarbeiter der Organisation „Engagement Global“ aus Düsseldorf, die im Auftrag von Land und Bund Pro-

jekte in Entwicklungsländern fördert, sowie Bernd Schäpers als Vertreter des Freundeskreises Bagamoyo stellen außerdem das Programm „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ vor. | www.bagamoyo.com

Herz brennt für benachteiligte Jugendliche

Ahlen (eve). Father Peter Kilasara von der Missionsstation der Spirituaner in Bagamoyo ist ein echter Motivator. Sein Projekt „Cor Ardens Mlandizi (CAM)“, auf deutsch „brennendes Herz Mlandizi“, kümmert sich etwa 30 Kilometer von Bagamoyo entfernt um die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher. Am Mittwochabend ist der Geistliche im Rahmen der Woche „Wie weit ist Afrika“ zu Gast im Cinema Ahlen gewesen, in dem er gemeinsam mit VHS-Chef Rudolf Blauth das Projekt und die Beteiligten Ahleener daran vorgestellt hat.

Ganz nah dran an vielen der Aktivitäten ist der pensionierte Realschullehrer Bernd Schäpers,

der seinen Ruhestand zu großen Teilen in Projekte in Afrika investiert und der im Sommer 2015 mit einer Gruppe seiner früheren Science Buddys in Bagamoyo gewesen ist, um an dem Vorhaben mitzuwirken. Die inzwischen erwachsenen jungen Leute haben bei ihrem zweiten Besuch in Tansania mitgewirkt an der Aktion in Mlandizi, wo ein Jugenddorf entstehen soll, das die Jugendlichen fit machen soll für ihr Leben, indem es ihnen Fertigkeiten vermittelt, von denen man leben kann und die in Afrika wichtig sind.

In einer eindrucksvollen Diashow, untermalt von afrikanischen Klängen, wurde auch ohne viele Worte deutlich, was im Hin-

terland zwischen Daressallam und Bagamoyo entsteht und noch entstehen soll. Den Bau eines großen Gewächshauses, an dem die Ahleener mitwirkten, etwa dokumentierten die Bilder. Zudem hat Pater Peter Bilder mitgebracht, auf denen mannshohe Tomatenspflanzen zu sehen sind. Photovoltaikanlagen, die in Afrika besonders sinnvoll sind, wurden und werden gebaut. Mit dem so produzierten Strom wird Wasser zur Bewässerung der Pflanzen an die Oberfläche gepumpt.

Father Peter erzählte weiter, dass es derzeit in Mlandizi erst 25 betreute junge Leute gebe. Mit der Hilfe von Sponsoren und eigener Arbeit sollen es aber in abseh-

barer Zeit 100 Jungen und 100 Mädchen sein, die in Mlandizi untergebracht, betreut und unterrichtet werden. Dass da noch jede Menge Arbeit wartet, versteht sich von selbst.

Schäpers ist weiterhin nicht untätig und wirbt immer wieder um Gelder und Einsatzkraft bei Stellen wie den IHKs und den Handwerkskammern ein. Seine früheren Schüler etwa sind mit dem Projekt des Konkreten Friedensdienstes nach Bagamoyo und Mlandizi gereist.

Der pensionierte Lehrer wird sich auch weiter dafür einsetzen, dass in Afrika einiges vorangebracht wird. Dies wurde an diesem Abend deutlich.

Father Peter Kilasara im Cinema



Das Projekt „Cor Ardens Mlandizi“ stellten am Mittwochabend im Cinema in Ahlen vor: (v. l.) Bernd Schäpers, Rudolf Blauth, Father Peter Kilasara und Jutta Herold. Bild: Voss-Loermann

In Mlandizi entsteht eine Metallwerkstatt

Pater Peter Kilasara stellte Ausbildungsprojekt in Tansania vor

hat **AHLEN**. Acht Jahre kümmernte sich Peter Kilasara in Italien um gestrandete afrikanische Migranten, ehe er sich entschloss, in seine tansanische Heimat zurückzukehren, um in der Nähe von Mlandizi, im Umfeld der Küstenstadt Bagamoyo gelegen, ein Bildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche zu errichten. Am Mittwochabend stellte der Spiritaner-Pater sein Projekt auf Einladung der Volkshochschule und des Freundeskreises Bagamoyo im „Cinema Ahlen“ vor.

Zu dem Vortrag konnte VHS-Leiter Rudolf Blauth auch die Ex-„Science-Buddys“ begrüßen, die im vergangenen Jahr im Rahmen des Austauschprogramms „Konkreter Friedensdienst“ in Mlandizi beim Aufbau eines Gewächshauses selbst Hand angelegt hatten. Ihr Engagement stellte ihr ehemaliger Lehrer an der Städtischen Realschule, Bernd Schäpers, in einem Lichtbildervortrag vor.



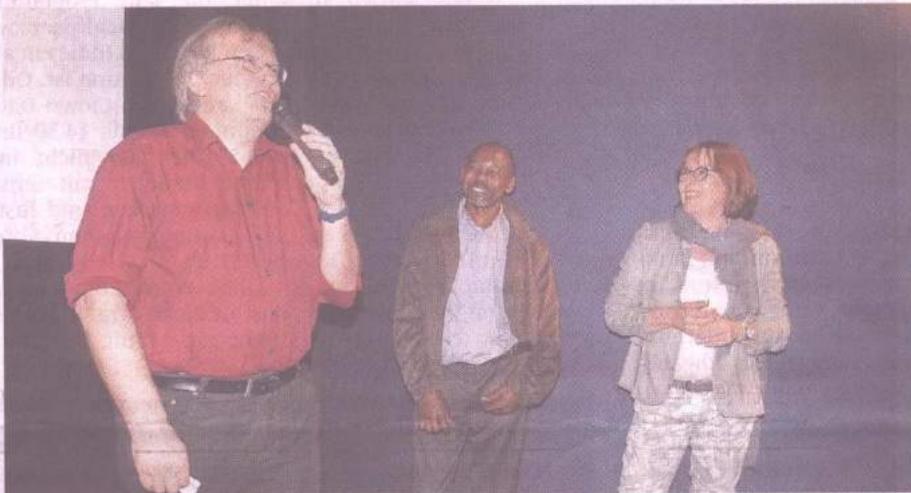
Unterstützt mit seinem Fanclub das Projekt: Holger Glück.

Der Nucleus des sogenannten CAM-Projekts, wobei die Abkürzung CAM für Cor Ardens Mlandizi („Brennendes, glühendes Herz“) steht, besteht aus einer Farm, die mit dem Anbau von Obst und Gemüse und der Haltung von Ziegen, Hühnern und Schweinen die Versorgung und Finanzierung der geplanten Bildungseinrichtung sichern soll.

Die „Science-Buddys“ hielten sich im August vergan-

genen Jahres vier Wochen in dem Zentrum auf. Untergebracht waren sie bei den Spiritaner-Mönchen. Zur Stromversorgung sollte eine Photovoltaik-Anlage installiert werden, was sich allerdings wegen Schwierigkeiten bei der Auslieferung verzögerte.

Als erster Teil des Ausbildungszentrums soll im Herbst mit dem Bau einer Metallwerkstatt begonnen werden. Neben der Handwerkskammer Münster, der Metall-Innung Vest Recklinghausen und dem katholischen Familienkreis Maria Frieden in Lienen unterstützt auch ein Fanclub des gerade abgestiegenen MSV Duisburg das Projekt. Dessen Vorsitzender Holger Glück war unter den Zuschauern. Im Februar 2017 wollen junge Handwerker nach Mlandizi reisen, um dort im Rahmen des NRW-Programms „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ bei der Einrichtung der Ausbildungswerkstatt mitzuarbeiten.



In lockerer Talkrunde stellte VHS-Leiter Rudolf Blauth (l.) den Besuchern im Kino Pater Peter Kilasara vor. Jutta Herold, Mitglied im Freundeskreis Bagamoyo, dolmetschte. Fotos: Dierk Hartlieb

Rasantes Tempo in tollen Gefährten

Seifenkistenrennen für einen guten Zweck

rei- LIENEN. Ein tolles Tempo schlagen am Samstag die liebevoll gestalteten Seifenkisten an. Nach einem großen Erfolg des Benefiz-Seifenkistenrennens im vergangenen Jahr bietet der Familienkreis Maria Frieden an diesem Wochenende eine Neuauffage. Mehr als 30 Vehikel von Profi- und Hobbyfahrern messen sich dabei nicht nur in Sachen Geschwindigkeit, sondern auch in ihrer Originalität. Unterstützt wird der Familienkreis von einer großen Zahl an aktiven Helfern, Sponsoren und Förderern.

»Das Rennen ist eine Gemeinschaftsleistung.«

Norbert Brockmann (Millionenorganisator)

Das Rennen ist eine Gemeinschaftsleistung, betont Norbert Brockmann, Millionenorganisator aus dem Familienkreis. Es hat schon fast einen Dorffestcharakter. Viele Schaulustige säumen den Straßenaufgang. Doch es sind wohl nicht so viele Be-

suchter, wie Brockmann erwartet. Zumindest zum Start des Seifenkistenrennens sind deutlich weniger Zuschauer als im Vorjahr anwesend, wie er feststellen muss.

Dem Spaß der Rennteilnehmer tut dies keinen Abbruch. Manche Kisten sieht man an, mit welcher Begeisterung daran gewerkelt und wie viel Wert auf das Detail gelegt wurde. Das „Papa-Mobil“, dem Gefährt des Oberhauptes der katholischen Kirche nachempfunden, das „Opa-Mobil“ und nicht zuletzt die Kiste „Der heiße Haï“ überzeugen durch ihr kreatives Äußeres.

Wer für seinen Einfall reichrum ausgezeichnet wird, darüber entscheidet die Jury aus den Reihen der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, die das Rennen zum Tag des Handwerks unterstützt. Seifenkisten sind Handwerk pur, meint daher auch Erka Wahlbrink von der Kreishandwerkerschaft. Für Helena Rolf, Besucherin der Ver-



Volle Pulle bergab: Beim Lienener Seifenkistenrennen sind schon die jüngsten Teilnehmer mit Eifer bei der Sache.

anstaltung, ist die Entscheidung schnell gefallen: „Am coolsten war die Haifischkiste“, meint sie.

Natürlich kommt es in erster Linie auf die Geschwindigkeit an. Den meisten der heißen Kisten gelang es, die Strecke unter 30 Sekunden zu bewältigen.

Von vielen Händen wird das Seifenkistenrennen getragen. So sind etliche Verei-

ne, Gruppen und Unternehmen aktiv, um den guten Zweck der Veranstaltung zu unterstützen. Einige Jugendliche übernehmen den technischen Part, einige Organisationen die Verköstigung oder das Angebot des Kinderschminkens.

Die eingenommenen Gelder kommen dem CAMI-Projekt zugute. Dieses Hilfsprojekt im Dorf Mandazi am

tansanischen Küstengürtel gibt Straßenkindern und benachteiligten Jugendlichen die Chance, eine Ausbildung zu absolvieren. Als nächstes wird ein Handwerksprojekt gestartet, berichtet Bernd Schapers vom Freundeskreis Bagamojo.



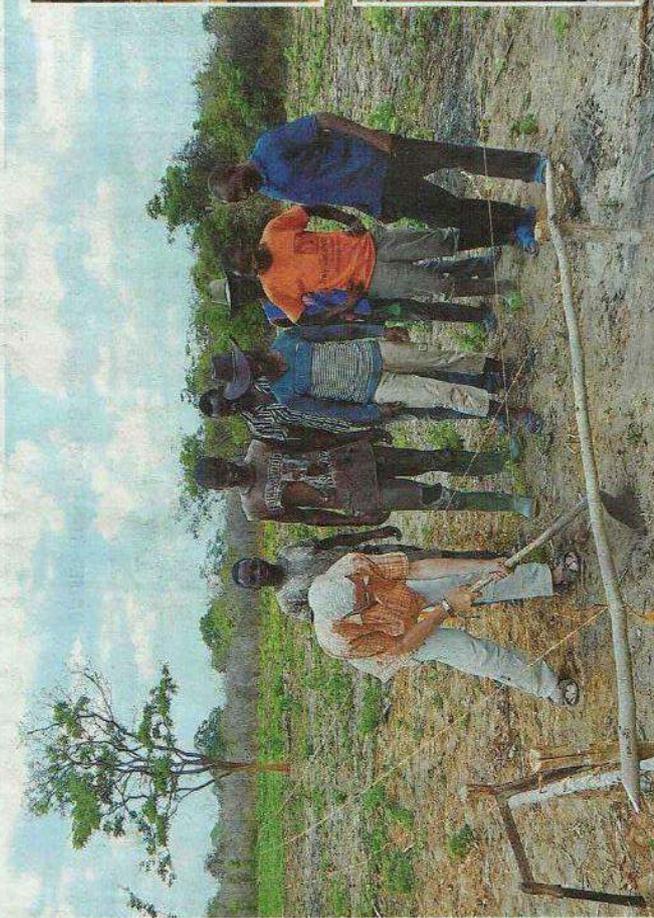
Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Freundschaft mit erneuerbarer Energie ^{AR} 1.11.16

Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo und Agnes Weber vom Verein „Verena“ treiben Projekte in Tansania voran

AHLEN / BAGAMOYO. Als Beitrag zur Städtefreundschaft zwischen Ahlen und Bagamoyo reiste jetzt ein Team aus Deutschland nach Tansania. Im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit besuchen Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo und Agnes Weber vom Verein für erneuerbare Energie in Ahlen („Verena“) verschiedene Projektpartner. Unterstützt werden sie von Dr. Sebastian Schramm von der Hochschule Dusseldorf (HSD), die sich mit ihrem Programm „Energiewende macht Schule“ besonders um die Verbreitung von Wissen über die Nutzung erneuerbarer Energien bemüht.

Dabei fanden Gespräche mit dem Marian University College in Bagamoyo statt, an dem Lehrerinnen und Lehrer für die naturwissenschaftlichen Fächer ausgebildet werden. In der vergangenen Woche führten sie ein Seminar zum Thema „Erneuerbare Energien“ mit den Studierenden durch. Dazu gehören konkrete Experimente mit Solarzellen ebenso, wie Diskussionen über den Treibhauseffekt und die globale Erwärmung. Gemeinsames Anliegen ist es, sowohl Wissen als auch praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Die Lehrpersonen sind wichtige Partner bei der Verbreitung von umweltfreundlicher Energiemutzung in den 80 Prozent der Dörfer Tansanias, in denen es kein elektrisches



Bernd Schäpers nahm den symbolischen ersten Spatenstich für den Neubau eines Werkstattkomplexes auf dem Gelände des CAM-Projekts in Mlandizi vor. Solarexperimente stoßen auf großes Interesse bei den Studenten am Marian University College in Bagamoyo (oben r.). Dr. Sebastian Schramm von der Hochschule Dusseldorf erläuterte den tansanischen Partnern den Bachelor-Studiengang (unten l.).

Stromnetz gibt. Bereits vor vier Jahren haben die „Schence Buddys“ der Städtischen Realschule Ahlen damit begonnen, Villageboom-Solarlampen nach Tansania zu bringen. Inzwischen wird der Import der Lampen in größeren Stückzahlen vom Janes-Godall-Institut organisiert. Ein weiteres Projekt, das von der Abordnung aus Ahlen besucht wurde, ist der Aufbau des Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM). Neben der Farm, auf der im August 2015 junge Ahlener mitgearbeitet haben, entsteht ein Werkstattkomplex, für den Bernd Schäpers den ersten Spatenstich tun konnte. In diesen Tagen wird ein Container, gefördert durch „Engagement Global“, mit gebrauchten Maschinen und Werkzeugen zur Metallbearbeitung nach Tansania gesandt. Diese wurden von deutschen Firmen, u.a. von Kaldewei, gespendet. Im Februar wird erneut eine Gruppe junger Deutscher unter der Regie des Freundeskreises Bagamoyo im CAM-Projekt mitarbeiten. Dann sind es junge Metallhandwerker, die sich im Programm „Konkreter Friedens-

erbar Energie in den ländlichen Regionen Tansanias werden. Sebastian Schramm will bei der Einrichtung eines Bachelor-Studiengangs für erneuerbare Energie in Bagamoyo helfen. Agnes Weber und Bernd Schäpers wollen sich um Sponsorenwerbung für die Photovoltaik-Ausstattung des CAM-Projekts kümmern und Finanzierungsmöglichkeiten erkunden.

Fotos: Privat

Arbeitseinsatz in Afrika AZ 14.11.16



Acht Lehrlinge und jede Menge Unterstützer: Die jungen Leute helfen in Tansania beim Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche. Foto: Martin Feldhaus

-maf- **AHLEN.** Acht Auszubildende aus Ahlen werden ab Februar für einen Monat nach Tansania gehen und beim Aufbau einer Metallwerkstatt helfen. Diese soll demnächst als Ausbildungszentrum für benachteiligte Jugendliche dienen. Am Samstag trafen sich die acht in der Volkshochschule zu einem Vorbereitungstreffen. „Ihr könnt dort gezielt handwerkliche Fähigkeiten erwerben und

sinnvoll sowie nachhaltig arbeiten“, verdeutlichte Projektleiter Bernd Schäpers vom federführenden Freundeskreis Bagamoyo e.V. Das Projekt stößt bei der Handwerkskammer Münster auf viel Gegenliebe. „Wir leben ja schließlich im Handwerk davon, dass die Mitarbeiter flexibel sind und sich permanent weiterentwickeln“, erklärt Anita Urfell, Leiterin der Kontaktstelle Ausland.

Vorbereitungstreffen

Metaller geben in Afrika Hilfe zur Selbsthilfe

Ahlen (at). Am Samstag und Sonntag hat unter der Regie des Freundeskreises Bagamoyo im Alten Rathaus ein zweites Vorbereitungstreffen für sieben junge Metall-Handwerker stattgefunden. Sie werden im Februar für einen Monat nach Tansania gehen, um beim Aufbau des Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM) in der Nähe von Bagamoyo mitzuarbeiten.

Unter ihnen ist auch der Ahlener Thilo Tennstedt. Initiator und Träger des CAM-Projekts ist der Tansanier Peter Kilasara, ein Mönch des katholischen Spiritaner-Ordens. Im Sommer des vergangenen Jahres hatte eine Gruppe junger Ahlener bereits beim Aufbau der Farm mitgearbeitet, die zur Ernährung der Bewohner des Ausbildungszentrums beitragen soll.

Im nächsten Projekt-Schritt soll nun eine Ausbildungswerkstatt für Metallberufe eingerichtet werden. Die Vorbereitung der Teilnehmer und die Durchführung der Reise werden gefordert von der Engagement Global

gGmbH, die mit ihrem Service solche Entwicklungsinitiativen unterstützt. In der vergangenen Woche wurde ein Container mit rund 20 Tonnen gebrauchten und noch funktionstüchtigen Maschinen vom Schulungs- und Servicezentrum der Metallinnung Vest-Recklinghausen zusammen mit der Stiftung Paulchen Esperanza auf den Weg nach Tansania gebracht. Die Maschinen wurden unter anderem von der Firma Kaldewei aus Ahlen gespendet.

Im Februar soll mit diesen Maschinen und Werkzeugen eine Metallwerkstatt mit sicheren und praktischen Arbeitsplätzen eingerichtet werden. Dazu reisen die jungen Handwerker, im Alter von 18 bis 22 Jahren unter der Leitung von Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo nach Tansania.

Begleitet werden sie von dem Metall-Handwerker Herbert Spannbaumer, der die Gruppe beim Aufbau der Metallwerkstatt anleiten wird. Er hat seine beruflichen Erfahrungen im Brunnenaufbau bereits bei verschiedenen Hilfsaktionen in Afrika eingebracht.



Vorbereitung von sieben jungen Metall-Handwerkern im Alten Rathaus in Ahlen auf eine Tansania-Reise (v.l.): Herbert Spannbaumer, Thilo Tennstedt, Julian Schulze Osthoff, Justin Lukas, Christopher Spahn, Alexander Jahn, Max Wittig und Bernd Schäpers.

Hintergrund

Das Projekt in Tansania wird ebenfalls unterstützt von der Handwerkskammer Münster. Handwerksbetriebe in Deutschland suchen vermehrt nach geeignetem Personal für das Auslandsgeschäft. Auch in Projekten in Entwicklungsländern sind kompetente Handwerker gefragt. Hierfür bedarf es jedoch besonde-

rer Qualifikationen. Gefordert werden insbesondere Wissen über andere Kulturen und globale Zusammenhänge, interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenkenntnisse. Die Zusatzqualifizierung „junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ möchte Auszubildenden und junge Fachkräfte aus dem Handwerk

auf diese Herausforderungen vorbereiten. Die Durchführung der Zusatzqualifizierung wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen des Förderprogramms „Konkreter Friedensdienst“ von der Landesregierung NRW bezuschusst.



Mit einem gemeinsamen Frühstück wurden alle Helfer belohnt, die zum Gelingen des Seifenkistenrennens beigetragen haben.

Hilfe für Tansania ist unterwegs

Dank an die Seifenkistenrennen-Helfer

LIENEN. Einen Erlös von von 6275 Euro hat in diesen Tagen der Familienkreis Maria Frieden für das Projekt „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM) in Tansania überwiesen. Zusammengekommen war der Betrag beim Seifenkistenrennen im September, das von vielen Lienenern durch ihre Mithilfe und durch Spenden unterstützt wurde. Auch ansässige Unternehmen und Banken hatten sich beteiligt.

Für die Einrichtung der Metall-Ausbildungswerkstatt waren zudem im Vorfeld gut erhaltene Maschinen und Werkzeuge gespendet worden. Die Firmen Dreyer und MBO Witt aus

Lengerich sowie die Metallinnung Vest Recklinghausen sorgten für eine solide Grundausstattung, heißt es

»Diese Arbeitsmittel sind mittlerweile in einem Container auf dem Weg nach Afrika.«

Pastoralreferent Norbert Brockmann

Im Bericht des Familienkreises. Pastoralreferent Norbert Brockmann: „Diese Arbeitsmittel sind mittlerweile in einem Container auf dem Weg nach Afrika, dessen Verschiffung ebenfalls durch die Spenden beim Seifenkisten-



Die gespendeten Arbeitsmittel sind bereits verladen und in einem Container auf dem Weg nach Afrika.

rennen ermöglicht wurde.“ Im Februar 2017 werden Auszubildende aus Ahlen und Lienen ins Dorf Mlandizi reisen, um bei der Errichtung der Ausbildungswerkstätten tatkräftig zu helfen. Ungefähr acht Kilometer

entfernt entsteht in der Einöde des tansanischen Küstengürtels das CAM-Projekt, ein Bildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche. Es soll landwirtschaftliche Aktivitäten ermöglichen

und eine handwerkliche Ausbildung anbieten, spezialisiert auf Holz- und Metallarbeiten, auf Automechanik und auf innovative Technologien, insbesondere erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie.

Freundeskreis Bagamoyo

Azubis geben Afrikanern Hilfe zur Selbsthilfe

Ahlen/Bagamoyo (at). Ein weiteres Mal hat es ein Projekt im Rahmen der Städtefreundschaft zwischen Ahlen und dem tansanischen Bagamoyo gegeben. Nachdem im vergangenen Herbst ein Workshop zum Thema „Erneuerbare Energie“ für Lehramtsstudierende des Universitäts-Kollegs in Bagamoyo auf großes Interesse gestoßen war, fand erneut ein Workshop unter deutscher Leitung statt.

Frank Bodewig vom Verein für erneuerbare Energien in Ahlen und Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo brachten elektronische Bauteile, Messgeräte und Lötkolben mit, um mit den Studierenden elektronische Schaltungen zusammen zu bauen. Dabei ging es den Referenten vor

allem darum, vorzustellen, wie eine „Einführung in Elektronik“ im Schul-Unterricht umgesetzt werden kann.

In früheren Jahren hatten mehrfach Ahlener Schüler der Realschule naturwissenschaftliche Experimente zu ihrer Partnerschule in Bagamoyo gebracht. Mit der Ausbildung der Lehrer erreicht diese Initiative nun noch größere Reichweite. Der dreitägige Workshop fand zeitgleich mit einem größeren Projekt des Freundeskreises Bagamoyo statt: Der Aufbau des Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche im nahen Mlandizi wurde fortgesetzt. Eine Gruppe junger Metallbau-Azubis, unter ihnen der Ahlener Thilo Tennstedt, wirkt beim Bau einer Metallwerkstatt mit.



Ein Projekt des Freundeskreises Bagamoyo zum Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche in Tansania wurde mit einer Gruppe junger Metallbau-Azubis fortgesetzt. Das Bild zeigt die Gruppe in Mlandizi.



Die jungen Handwerker helfen beim Bau.

Maschinen liegen im Hafen fest

Ahlen/Bagamoyo (at). Eigentlich wollten die Metallbau-Auszubildenden Maschinen für die Metallwerkstatt zum Einsatz bringen, die von deutschen Firmen zum Beispiel von dem Ahlener Unternehmen Kaldewei, gespendet worden waren. Die Maschinen befinden sich seit einigen Wochen in einem Container im Hafen von Dar es Salaam.

Die Stiftung „Paulchen Esperanza“ und das Schulungs- und Servicezentrum Vest in Recklinghausen hatten den Container auf den Weg gebracht. Obwohl die Maschinen und Werkzeuge dringend benötigt wurden, gelang es dem Träger des Projekts, dem Spiritaner-Pater Peter Kijasara, nicht, den Container frei zu bekommen.

Zwar ist die Einfuhr vom Zoll befreit, aber es fehlte eine Bescheinigung des tansanischen Steueramtes an das Zollamt, um den letzten Schritt zu ermöglichen.

Bernd Schäpers, der als Organisator die Gruppe begleitete, erklärte: „Auch Bemühungen der deutschen Botschaft den Vorgang zu beschleunigen, führten nicht zum Erfolg. Seitdem der neue tansanische Staatspräsident Magufull der Korruption den Kampf angesagt hat, halten sich alle tansanischen Verwaltungskräfte streng an die Regeln, um nicht ihren Arbeitsplatz zu gefährden. Eine beschleunigte oder bevorzugte Behandlung des Vorgangs war daher nicht möglich.“

Trotzdem gab es für die acht

jungen Handwerker genug zu tun. Unter der Anleitung von Metallbaumeister Joseph Pye aus Ascheberg und Elektroingenieur Andreas Linnemann aus Sendenhorst wurden diverse Maschinen und Geräte, von der Schubkarre bis zum Radiator, repariert. Auch beim Aufbau der Werkstatt wurde kräftig Hand angelegt.

Außerdem musste infolge der diesjährigen extremen Trockenheit das Wasser zur Mörstelherstellung ebenso wie Grünfütter für Ziegen und Kühe mit dem Lkw von weiter geholt werden. Auch dabei halfen die jungen Handwerker. Immerhin brachte jede Tätigkeit neue Erfahrungen und interessante Kontakte mit sich. Darüber waren sich die Aktiven einig.



Bernd Schäpers (r.) baute im Workshop mit Studierenden elektronische Schaltungen zusammen.



Der Ahlener Thilo Tennstedt bei der Arbeit: Diverse Geräte und Maschinen wurden in Tansania repariert.

Beeindruckende Wochenend-Ausflüge

Ahlen/Bagamoyo (at). Der vierwöchige Einsatz war unterbrochen von interessanten Wochenend-Unternehmungen.

Am ersten Wochenende ging es nach Bagamoyo an den ehemaligen Verwaltungssitz der deutschen Kolonie Ost-Afrika.

Da Bagamoyo am Indischen Ozean liegt, war neben der Beschäftigung mit der Kolonialgeschichte auch ein Bad im Meer

angesagt. Die Temperaturen, am Tag über 35 Grad, sanken auch in der Nacht in der Regel nicht unter 30 Grad.

Am zweiten Wochenende gingen die Handwerker auf Foto-Safari im 200 Kilometer entfernten Mikumi-Nationalpark.

Dort konnten sie fast die gesamte afrikanische Tierwelt erleben. Löwen und Giraffen waren ebenso aus nächster Nähe zu bewundern wie

Elefanten und Flusspferde. Für die Deutschen, bis auf Thilo Tennstedt waren alle Afrika-Neulinge, war es ein beeindruckendes Erlebnis.

Nicht weniger beeindruckend war auch der Besuch der Insel Sansibar vor den Toren des tansanischen Festlands. Eine Führung durch die „Stone Town“, dem alten arabischen Zentrum, vermittelte einen guten Eindruck der

bewegenden Geschichte des Sklavenhandels und dem bunten Leben auf der „Gewürzinsel“. Da der Freundeskreis Bagamoyo den Inhaber des Blue Oyster Hotels an der traumhaft schönen Ostküste zu seinen Mitgliedern zählt, bot sich dort ebenfalls die Gelegenheit den Strand des Indischen Ozeans zu genießen.

<http://www.bagamoyo.com>

Arbeit und Freizeit in Afrika

Joseph Frye begleitete junge Handwerker über drei Wochen bei einem Einsatz in Tansania

ASCHEBERG. Nach drei Wochen in Hitze und Trockenheit kehrte Metallbaumeister Joseph Frye aus Ascheberg von einem ehrenamtlichen Einsatz aus Tansania zurück. Der ehemalige Ausbilder war von der Handwerkskammer Münster angesprochen worden, eine Gruppe junger Metallbauer im Rahmen des Programms „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ der Landesregierung NRW zu begleiten und anzuleiten. „Es war eine unglaubliche Erfahrung. Ich war das erste Mal in Afrika. Mit den Menschen dort zu leben und zu arbeiten ist schon eine ganz besondere Situation. Ganz anders, als wenn man als Reisender unterwegs ist“, berichtet Frye.

Bei dem Projekt unter der Regie des Freundeskreises Bagamoyo und unterstützt von der Handwerkskammer Münster sowie „Engagement Global“ geht es um den Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche etwa 60 Kilometer entfernt von Dar es Salaam. Bisher ist dort unter dem Namen „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM) in der Nähe des Dorfes Mlandizi eine Farm entstanden, die die späteren Bewohner ernähren soll. Nun wurde mit dem Aufbau einer Metallwerkstatt begonnen. Die nötigen Maschinen dazu, Spenden von deutschen Firmen, befinden sich seit eini-



Joseph Frye war mit jungen Handwerkern in Tansania unterwegs. Foto: privat

gen Wochen in einem Container im Hafen von Dar es Salaam. Die Stiftung „Paulchen Esperanze“ hatte den Container auf den Weg gebracht.

Obwohl die Maschinen und Werkzeuge dringend benötigt wurden, gelang es dem Träger des Projekts, dem Spiritaner-Pater Peter Kilasara nicht, den Container frei zu bekommen. Zwar ist die Einfuhr vom Zoll befreit, aber es fehlt eine Bescheinigung des tansanischen Schatzamtes an das Zollamt, um den letzten Schritt zu ermöglichen. Auch Bemühungen der deutschen Bot-

schaft den Vorgang zu beschleunigen, führten nicht zum Erfolg. Seit der neue tansanische Staatspräsident Magufuli der Korruption den Kampf angesagt hat, halten sich alle tansanischen Verwaltungskräfte streng an die Regeln, um nicht ihren Arbeitsplatz zu gefährden. Eine beschleunigte oder bevorzugte Behandlung des Vorgangs war daher nicht möglich.

Trotzdem gab es für die acht jungen Handwerker und ihren Anleiter genug zu tun: Diverse Maschinen und Geräte, von der Schubkarre bis zum Radlader, wurden repariert und auch beim Aufbau der Werkstatt wurde kräftig Hand angelegt. Aus Sicherheitsgründen musste um den Werkstattkomplex ein Zaun errichtet werden, und die neun Wachhunde, die nachts auf dem Gelände umherstreifen, brauchten dringend einen größ-



unter 30 Grad. „Ich habe alles mitgemacht, es war hochinteressant, ins Meer bin ich aber nicht gegangen. Es war gerade Tide und bei 32 Grad versprach es auch keine Abkühlung“, berichtet Frye.

Am zweiten Wochenende gingen die Handwerker auf Foto-Safari im 200 Kilometer entfernten Mikumi-Nationalpark. Dort konnten sie fast die gesamte afrikanische Tierwelt erleben. Löwen und Giraffen waren ebenso aus nächster Nähe zu bewundern wie Elefanten und Flusspferde. Für die Deutschen, die allesamt Afrika-Neulinge waren, war es ein beeindruckendes Erlebnis. Nicht weniger beeindruckend war auch der Besuch der Insel Sansibar vor den Küsten des tansanischen Festlands. Von dort aus sprach Joseph Frye zusammen mit Bernd Schäpers zurück nach Hause auf. Frye bilanziert: „Es ist schon beeindruckend wie wenig die Menschen dort haben. Sie leben in Lehmhütten, haben gerade genug zu essen, aber sie sind mit dem einfachen Leben zufrieden. Wir in Deutschland haben alles und sind trotzdem immer unzufrieden.“

Die jungen Handwerker bleiben noch eine weitere Woche in Mlandizi. Als Ablösung für den erfahrenen Handwerksmeister war vor einer Woche bereits der Elektro-Ingenieur Andreas Linnemann aus Sendenhorst angereist.

ren Zwinger. Außerdem musste infolge der extremen Trockenheit das Wasser zur Mörtelherstellung ebenso wie Grünfutter für Ziegen und Kühe mit dem LKW von weither geholt werden.

Der vierwöchige Einsatz der jungen Handwerker war unterbrochen von interessanten Wochenend-Unternehmungen. Am ersten Wochenende ging es nach Bagamoyo an, dem ehemaligen Verwaltungssitz der deutschen Kolonie Ost-Af-

rika. Da Bagamoyo am indischen Ozean liegt, war neben der Beschäftigung mit der Kolonialgeschichte und dem ehemaligen Sklavenhandel auch ein Bad im Meer angesagt. Die Temperaturen, am Tag über 35 Grad, sanken auch in der Nacht in der Regel nicht



Arbeit und Freizeit in Afrika: Joseph Frye aus Ascheberg war drei Wochen in Tansania. Foto: privat



Arbeitseinsatz mit Hindernissen

Vier Wochen Hitze und Trockenheit: Sendenhorster bauen Ausbildungszentrum in Tansania mit

SENDENHORST. Nach vier Wochen in Hitze und Trockenheit kehrte eine Gruppe von acht jungen Metallbauern von ihrem ehrenamtlichen Einsatz aus Tansania zurück. Die jungen Freiwilligen waren im Rahmen des Programms „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ der Landesregierung NRW nach Tansania gereist, um beim Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche mitzuarbeiten. In den letzten beiden Wochen wurden sie vom Sendenhorster Andreas Linnemann und seiner Frau Doris begleitet. Organisator des Arbeitseinsatzes war der Sendenhorster Bernd Schäpers.

Nachdem die Gruppe in den ersten drei Wochen von Metallbaumeister Joseph Frye angeleitet worden war, übernahm diese Aufgabe anschließend der Elektroingenieur aus der Marlinsstadt.

Die Projektreise unter der Regie des „Freundeskreises

»Auch Bemühungen der deutschen Botschaft, den Vorgang zu beschleunigen, führten nicht zum Erfolg.«

Bernd Schäpers

Bagamoyo“ und mit Unterstützung der Handwerkskammer Münster sowie durch „Engagement Global“ führte in die Nähe des Dorfes Mlandizi, das etwa 60 Kilometer entfernt von Dar es Salaam liegt. Bisher ist dort unter dem Namen „Cor Ardens Mlandizi“ (CAM) eine Farm entstanden, die die späteren Bewohner ernähren soll. Nun wurde mit dem Aufbau einer Metallwerkstatt begonnen. Die nötigen Maschinen dazu, Spenden von deutschen Firmen, befinden sich seit einigen Wochen in einem Container im Hafen von Dar es Salaam. Die Stiftung „Paulchen Esperanza“ und das „Schulungs- und Servicezentrum Vest“ in Recklinghausen hatten den Container auf den Weg gebracht.

Obwohl die Maschinen und Werkzeuge dringend benötigt wurden, gelang es dem Träger des Projekts, dem Spiritaner-Pater Peter Kilasara, nicht, den Container freizubekommen. Zwar sei die Einfuhr vom Zoll be-



Arbeitseinsatz in der Hitze: Die Sendenhorster Andreas Linnemann (li.) und Bernd Schäpers (6.v.li.) halfen im Rahmen des Programms „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“ der Landesregierung beim Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche mit.

reit, aber es fehlte eine Bescheinigung des tansanischen Steueramtes an das Zollamt, um den letzten Schritt zu ermöglichen. Auch Bemühungen der deutschen Botschaft, den Vorgang zu beschleunigen, führten nicht zum Erfolg“, erklärt Bernd Schäpers.

Seitdem der neue tansanische Staatspräsident Magufuli der Korruption den Kampf angesagt habe, hielten sich die tansanischen Verwaltungskräfte streng an die Regeln, um ihren Arbeitsplatz nicht zu gefährden. Eine beschleunigte oder bevorzugte Behandlung des Vorgangs sei daher nicht möglich gewesen.

Trotzdem gab es für die acht jungen Handwerker genug zu tun. Diverse Maschinen und Geräte, von der Schubkarre bis zum Radlader, wurden repariert und auch beim Aufbau der

Werkstatt wurde kräftig Hand angelegt. In neuen Gebäuden wurden Kabel verlegt und Ventilatoren in Betrieb genommen – eine



besondere Wohltat, da die Temperaturen am Tag meistens über 35 Grad lagen und auch in der Nacht in der Regel nicht unter 30 Grad sanken. Außerdem musste wegen der diesjährigen extremen Trockenheit das Wasser zur Mörtelherstellung, ebenso

wie Grünfütter für Ziegen und Kühe mit dem Lkw von weiterher geholt werden. Auch dabei halfen die jungen Handwerker.

Immerhin brachte jede Tätigkeit neue Erfahrungen und interessante Kontakte mit sich. Der erste Einsatz von Andreas Linnemann war, eine Sonnenkollektor-Anlage in Betrieb zu nehmen, während sich Doris Linnemann schnell mit der Köchin Hilda anfreundete und durch ihre Mitarbeit in der Küche tansanische Rezepte und etwas Kiswaheli lernte.

Der vierwöchige Einsatz war unterbrochen von interessanten Freizeitunternehmungen. Am ersten Wochenende ging es nach Bagamoyo, dem ehemaligen Verwaltungssitz der „Deutschen Kolonie Ost-Afrika“. Da Bagamoyo am Indischen Ozean liegt, war neben der Beschäftigung mit der Kolonialgeschichte auch ein Bad im Meer angesagt.

Am zweiten Wochenende gingen die Handwerker mit Andreas und Doris Linnemann auf Foto-Safari im 200 Kilometer entfernten Mikumi-Nationalpark. Dort konnten sie fast die gesamte afrikanische Tierwelt erleben. Löwen und Giraffen waren ebenso aus nächster Nähe zu bewundern wie Elefanten und Flusspferde.

»Für die Deutschen, die allesamt Afrika-Neulinge waren, war es ein beeindruckendes Erlebnis.«

Bernd Schäpers

lesamt Afrika-Neulinge waren, war es ein beeindruckendes Erlebnis“, berichtet Bernd Schäpers.

Nicht weniger faszinierend sei auch der Besuch der Insel Sansibar vor der tansanischen Küste gewesen. Eine Führung durch die „Stonetown“, dem alten arabischen Zentrum, vermittelte einen guten Eindruck der bewegenden Geschichte des Sklavenhandels und des bunten Lebens auf der „Gewürzinsel“.



Der Elektroingenieur Andreas Linnemann aus Sendenhorst nahm in der Nähe des Dorfes Mlandizi die neue Sonnenkollektor-Anlage in Betrieb.



Eine schweißtreibende Angelegenheit war der Transport des Materials durch den Sand.

Arbeiten, wo links auch mal rechts ist

Vier Auszubildende der Firma Münstermann helfen vier Wochen bei einem Projekt in Tansania

Von Björn Meyer

WESTBEVERN. Die Bernd Münstermann GmbH hatte ihre Auszubildenden geschickt, die Handwerkskammer Münster die Organisation übernommen und die Gesellschaft „Engagement Global“ die Flüge bezahlt. Alles schien reibungslos zu funktionieren, als die vier Metallbau-Azubis Julian Schulze Osthoff, Alexander Jahn, Serkan Genc und Christopher Spahn mit einigen weiteren deutschen Handwerkern nach Tansania reisten, um auf einer Farm eine Metallbauwerkstatt einzurichten.

Als die Auszubildenden aus Telgte, Westbevern, Ostbevern und Brock am Ziel ihrer Reise ankamen, erlebten sie allerdings eine Überraschung – genau genommen sogar zwei. Überraschung Nummer eins: Die Werkstatt, die sie einrichten sollten, war noch gar nicht fertig gebaut. Überraschung Nummer zwei: Die Maschinen für die Werkstatt durften den Hafen nicht verlassen, weil der Zoll sich der Angelegenheit noch nicht angenommen hatte.

Sollte die lang ersehnte Projektreise also zum Flop werden? Wer den vier Azubis dieser Tage, kurz nach ihrer Rückkehr, zuhört, dem wird schnell klar: Das Gegenteil ist der Fall. „Wir



Die Safari war für Christopher Spahn, Alexander Jahn, Julian Schulze Osthoff und Serkan Genc (v.l.) ein Wochenenderlebnis. Unter der Woche gab es auf der Farm nahe Dar es Salaam viel Arbeit an Fahrzeugen oder dem neu zu errichtenden Wasserspeicher.

Foto: Schäfers

haben gelernt mit Holz zu arbeiten“, sagt Alexander Jahn und lächelt so gelassen, wie es nur ein Metallbauer kann, der in den vergangenen Wochen weitaus mehr als zwei Überraschungen erlebt und unzählige neue Erfahrungen gesammelt hat.

Denn ob nun Werkstatt oder nicht, auf der Farm in dem ostafrikanischen Land, das südlich von Kenia liegt, gab es viel zu tun. „Kleinprojekte“, sagt Christopher Spahn bescheiden. Was darunter zu verstehen ist? Arbeiten an einer Solaranlage, einem Wasserspeicher, die Errichtung eines Zwingers für die Wachhunde sowie eines Zaunes und diverse Reparaturarbeiten an Ge-

bäuden und Fahrzeugen. „Wir haben schon richtig malocht“, sagt Julian Schulze Osthoff und merkt an, dass man dadurch ganz nebenbei auch das Bild der Deutschen ein wenig verschoben habe. „Man hat uns gesagt, dass sich viele Tansanier Deutsche bislang nur im Büro und im Anzug, nicht aber dreckig von der Arbeit vorstellen konnten“, sagt der Westbevrer stolz.

Dass bei der Arbeit auf der Farm nicht immer alles glatt lief, war eine von vielen prägenden Erinnerungen, die die Münstermann-Azubis aus Afrika mitgenommen haben. Angefangen bei dem kleinen Trecker, der nach links fuhr, wenn man nach

rechts lenkte – „ein nicht originales Ersatzteil“ –, über die um Tage verspätete Lieferung der dringend benötigten Kleinteile bis hin zu dem Vorarbeiter, der versuchte, dass Geld seiner afrikanischen Baugruppe einzubehalten. „Das war keine gute Idee von ihm, den haben sie wortwörtlich bis auf das letzte Hemd ausgenommen. Der war splitterfasernackt und brauchte danach erstmal neue Klamotten“, erzählt der 18-jährige Schulze Osthoff, der zugibt, anfangs Bedenken gehabt zu haben. „Ich wusste erst nicht, ob ich die Reise wirklich antreten sollte, aber im Nachhinein kann

ich das jedem empfehlen, der nicht unter allzu starken Heimweh leidet“, sagt er.

Auch Dirk Münstermann, bei der Bernd Münstermann GmbH, die schon seit Jahren Azubis ins Ausland schickt, unter anderem für die Ausbildung zuständig, unterstreicht die Bedeutung solcher Projekte: „Klar, erstmal haben wir keinen direkten Mehrwert, schließlich müssen wir die Auszubildenden weiter bezahlen. Aber auf lange Sicht geht es darum, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihren Horizont zu erweitern. Wir glauben, dass das sehr wohl einen großen Wert hat.“



Städtefreundschaft mit Bagamoyo bekommt neue Impulse

Geheimnisse der Elektronik entschlüsselt

Kurs für Lehramtsstudenten des Universitäts-Kollegs / Aufbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche

AHLEN / BAGAMOYO. Ein weiteres Mal gab es in diesen Tagen ein Projekt im Rahmen der Städtefreundschaft zwischen Ahlen und dem tansanischen Bagamoyo. Nachdem im Herbst ein Kurs zum Thema „Erneuerbare Energie“ für Lehramtsstudenten des Universitäts-Kollegs in Bagamoyo auf großes Interesse gestoßen war, fand jetzt erneut ein Workshop unter deutscher Leitung statt.

Frank Bodewig vom Verein für erneuerbare Energien in Ahlen („Verena“) und Bernd Schäpers vom Freundeskreis Bagamoyo brachten elektronische Bauteile, Messgeräte und Lötkolben mit, um mit den Studenten elektronische Schaltungen zusammenzubauen. Dabei ging es den Referenten vor allem darum, vorzustellen, wie eine „Einführung in Elektronik“ im Schulunterricht umgesetzt werden kann.

In früheren Jahren hatten mehrfach Ahlener Schüler der Realschule naturwissenschaftliche Experimente zu ihrer Partnerschule in Bagamoyo gebracht. „Mit der Ausbildung der Lehrer er-



Der Ahlener Thilo Tennstedt bei der Arbeit: Der junge Auszubildende im Bereich Metallbau hilft tatkräftig mit, um in Afrika eine Metallwerkstatt für das neue Ausbildungszentrum einzurichten.

Foto: Bernd Schäpers

reicht diese Initiative nun eine noch größere Reichweite“, so Schäpers.

Der dreitägige Workshop fand zeitgleich mit einem größeren Projekt des Freun-

deskreises Bagamoyo statt: Der Aufbau des Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche im nahen Mlandizi wurde fortgesetzt. Eine Gruppe junger

Metallbau-Azubis, unter ihnen der Ahlener Thilo Tennstedt, wirkt beim Bau einer Metallwerkstatt mit. Eigentlich wollten sie Maschinen für die Metallwerkstatt zum

Einsatz bringen, die von deutschen Firmen, z.B. von dem Ahlener Unternehmen Kaldewei gespendet worden waren. Die Maschinen befinden sich seit einigen Wochen in einem Container im Hafen von Dar es Salaam. Die Stiftung „Paulchen Esperanza“ und das Schulungs- und Servicezentrum Vest in Recklinghausen hatten den Container auf den Weg gebracht.

Obwohl die Maschinen und Werkzeuge dringend benötigt wurden, gelang es dem Träger des Projekts, dem Spiritaner-Pater Peter Kilasara nicht, den Container freizubekommen. Zwar ist die Einfuhr vom Zoll befreit, aber es fehlte eine Bescheinigung des tansani-

schen Steueramtes an das Zollamt, um den letzten Schritt zu ermöglichen.

Bernd Schäpers, der als Organisator die Gruppe begleitete, erklärte: „Auch Bemühungen der deutschen Botschaft den Vorgang zu beschleunigen, führten nicht zum Erfolg. Seitdem der neue tansanische Staatspräsident Magufuli der Korruption den Kampf angesagt hat, halten sich alle tansanischen Verwaltungskräfte streng an die Regeln, um nicht ihren Arbeitsplatz zu gefährden.“ Eine beschleunigte oder bevorzugte Behandlung des Vorgangs sei daher nicht möglich gewesen. Trotzdem gab es für die

„Mit der Ausbildung der Lehrer erreicht diese Initiative nun eine noch größere Reichweite.“

Bernd Schäpers

acht jungen Handwerker genug zu tun: Unter der Anleitung von Metallbaumeister Joseph Frye aus Ascheberg und Elektroingenieur Andreas Linnemann aus Sendenhorst wurden diverse Maschinen und Geräte, von der Schubkarre bis zum Kadda, repariert und auch beim Aufbau der Werkstatt wurde kräftig Hand angelegt. Außerdem musste infolge der diesjährigen extremen Trockenheit das Wasser zur Mörtelherstellung ebenso wie Grünfütter für Ziegen und Kühe mit dem Lkw von weiterher geholt werden. Auch dabei halfen die jungen Handwerker.

Immerhin brachte jede Tätigkeit neue Erfahrungen und interessante Kontakte mit sich.



Frank Bodewig im Kurs mit Studenten, den er gemeinsam mit Bernd Schäpers leitete.



Gemeinsam geht's besser: Die jungen Handwerker aus Ahlen halfen beim Bau.

Bei über 35 Grad ins Museum oder in erfrischenden Ozean

Ahener beschäftigen sich auch mit Kolonialgeschichte

AHLEN / BAGAMOYO. Der vierwöchige Einsatz in Afrika war unterbrochen von interessanten Wochenend-Unternehmungen: Am ersten Wochenende ging es nach Bagamoyo, dem ehemaligen Verwaltungssitz der deutschen Kolonie Ost-Afrika. Da Bagamoyo am indischen Ozean liegt, war neben der Beschäftigung mit der Kolonialgeschichte auch ein Bad im Meer angesagt.

Die Temperaturen – am Tag über 35 Grad – sanken auch in der Nacht in der Regel nicht unter 30 Grad, so dass den Ahlenern eine Ab-

kühlung sichtlich guttat.

Am zweiten Wochenende gingen die Handwerker auf Foto-Safari im 200 Kilometer entfernten Mikumi-Nationalpark. Dort konnten sie fast die gesamte afrikanische Tierwelt erleben. Löwen und Giraffen waren ebenso aus nächster Nähe zu bewundern wie Elefanten und Flusspferde.

Für die Deutschen – bis auf Thilo Tennstedt waren alle „Afrika-Neulinge“ – war es ein beeindruckendes Erlebnis. Nicht weniger beeindruckend war auch der Besuch der Insel Sansibar vor

den Toren des tansanischen Festlands.

Eine Führung durch die „Stonetown“, dem alten arabischen Zentrum, vermittelte einen guten Eindruck der bewegenden Geschichte des Sklavenhandels und dem bunten Leben auf der „Gewürzinsel“.

Da der Freundeskreis Bagamoyo den Inhaber des Blus Oyster Hotels an der traumhaft schönen Ostküste zu seinen Mitgliedern zählt, bot sich dort ebenfalls die Gelegenheit, den Strand des indischen Ozeans in vollen Zügen zu genießen.



Die Gruppe in Mlandizi: Bis auf Thilo Tennstedt hatten alle jungen Leute als „Afrika-Neulinge“ ihre Reise angetreten. Gemeinsame Ausflüge lockerten das Programm auf.

Foto: privat